

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Votenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Insetions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung. 7 Gratisbeilagen: „Illustr. Sonntagsblatt“, „Der Hausfreund“ (täglich), „Telephon-Anschluß Nr. 3.“

Inserate 15 Pf. Nichtabonement und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13. Chefredakteur und verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil, Theater und Kunst und das Feuilleton: Ludwig Rohmann; verantwortlich für den lokalen und provinziellen Teil: Julius Goh; für den Inseratenteil: F. Kiebel, sämtlich in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaarz in Elbing.

Nr. 263. Elbing, Mittwoch 8. November 1893. 45. Jahrg.

Ausbreitungen im gesellschaftlichen Leben.

„Mancher geht nach Wolle aus und kommt geschoren selbst nach Haus.“ Es ist ein gutes, altes Sprichwort, das im Munde und Herzen vieler Landwirthe lebt, ein Wort, dessen Wahrheit die Offiziere in Hannover und viele Lebemänner in oder ohne Uniform erfahren haben. Der Spielprozess scheint einen gesellschaftlichen Reinigungsprozess einleiten zu sollen. An einer Stelle ist der Schleier von einem un schönen Wille gehoben worden, und an anderen Stellen lüftet sich ebenfalls das Tuch, und das Auge fällt auf ein garstiges Gemälde von Ausbreitungen, die an die Unsitte aus den Zeiten des Niederganges großer Reiche erinnern. Der Veichismus, die Bedankenlosigkeit, die Habucht, die sich in Hannover gezeigt haben, sind keine vereinzelte Erscheinung. Wenn man an anderen Stellen mit fester Hand zugriff, könnte man neue und vermehrte Auflagen jenes Prozesses veranstalten. Aber was ist mit der Verurteilung einiger Verbrecher, was mit der Bloßstellung einiger Spieler und Verschwenker geschehen, wenn nicht dem Uebel selbst, sondern nur einigen Uebelthätern zu Weibe gegangen wird? Das Uebel aber sitzt viel tiefer, es sitzt viel weiter, als sich in Spielerprozessen offenbaren kann.

Eine Sucht nach äußerem Brant, ein Hang zur Wirklichkeit über die vorhandenen Mittel hat weite Kreise des Volkes ergriffen. Jene erdbrane Einsicht, jene bürgerliche Sparlichkeit, die besonders in dem von der Natur nicht mit unergründlichen Flüssigkeiten gesegneten Norden des deutschen Vaterlandes lange Zeit heimisch war, schwindet mehr und mehr aus dem gesellschaftlichen Leben. Wenn heute nicht mehr jene strenge Schlichtheit wie unter Friedrich Wilhelm I. im Staatsleben herrscht, wenn heute auch der Hofhalt in größerem Stil geführt wird als noch unter dem ersten Kaiser, so glauben vielleicht Adel, Finanzaristokratie, Handelsstand, Großindustrie ebenfalls auf größerem Fuße leben zu müssen. Inzwischen eins schickt sich nicht für alle. Bedauerlich ist es schon, daß in neuester Zeit die Diplomaten, die Generale, die Minister große Feste veranstalten, wie man sie früher nicht gekannt hat, bedauerlich auch, daß Offizierskorps die Sitte angenommen haben, in ihren Kasinos Feste zu geben, die große Mittel verschlingen. Wenn heute der Diplomat einen Geschäftsmann zum Essen einladet und dabei die Genüsse zweier Welten bietet, was Wunder, daß morgen der Geschäftsmann den Diplomaten zum Essen bittet und den Beweis zu führen sucht, daß er noch lukullischer als sein Gast Hans zu halten vermöge? Und so geht es von Stufe zu Stufe. Ueberall mehrte sich herausfordernde, weitestehender Aufwand, Bevorzugung des äußern Scheins vor dem innern Werte, geräuschvolle Prahlsucht, als sei die Klame die Göttin der Zeit.

Kann man diese Verirrung selbst schon an Bauten und Denkmälern bemerken, wie viel mehr im gesellschaftlichen Leben! Wenn man liest, wie ein „Salon“ in Berlin zu den Zeiten Barbogens aussah, dann wird man sich des Gegenjages leicht bewußt. Damals spielte die leibliche Kost eine um so geringere Rolle, je reichlicher geistige Kost geboten werden konnte. Die ersten Größen der Kunst, der Wissenschaft, der

Literatur vereinigen sich in einfachen, bescheidenen Räumen bei geradezu dürftiger Tafel; aber jeder nahm einen Gewinn nach Hause mit, jeder fühlte sich an Herz und Geist bereichert. Wie anders heute! Auch heute begegnet man in dem „Salon“ mitunter einem Dichter, einem Künstler, aber nicht so häufig als gleichberechtigtem Glied der Gesellschaft, weit eher als Auspuß für das Heim des Reichtums. Schroffer als je ist die Scheidegrenze zwischen den Kreisen, die sich als „Crème“ der Gesellschaft betrachten, und dem Adel des Geistes und des Amtes. Wie sollte auch ein selbst höherer Beamter, wie ein Gelehrter mit mäßigem Einkommen, wie ein Dichter, der nicht gerade ein Glückspilz ist, mit Familien gesellschaftlichen Verkehr pflegen, die an einem Abend mehr ausgeben als er das ganze Jahr erwirbt? An Blumen und Zimmerpflanzung, an kostbaren Weinen ganz zu geschweigen, wird bei einem „Hausballe“ oft mehr ausgegeben, als ein Geheimregierungsrat Jahresgehalt bezieht. In Kleider und Schmuck wird vielfach eine Verschwendung getrieben, deren Gefährlichkeit ihrer Geschmacklosigkeit entspricht. Selbst Kinder werden durch überreiche „Spenden“ zur Bläffigkeit gebracht und der Vernunftfähigkeit in einem Alter beraubt, in dem das naive Gemüth auch an der kleinsten Blume Freude hätte. Nur zu häufig wird der Jugend ein schlechtes Beispiel geboten, nur zu oft vergißt man, sie an die Wandelbarkeit des Glückes zu erinnern und sie zur Einsicht, zur Anspruchslosigkeit, zur Zurückbehalt zu erziehen. Mit der Reinheit der Seele, mit der Sittenstrenge, mit der Wirtschaftlichkeit und der Freude an der Arbeit wird dem Nachwuchs eine bessere Mitgift für das Leben als mit allem Reichtum gegeben.

Man ist leicht geneigt, über die altväterliche Moral zu spotten, als sei die Moral gut genug für das Philistertum, nicht aber für hervorragende Geister. Wo jedoch jene gesellschaftlichen Ausschreitungen im Schwange sind, da spürt man nicht immer viel von hervorragenden Geistern. Und der Spott über die kleinbürgerliche Moral hat sich oft genug an den Spöttern gerächt. Wenn man aber als ein gewisses Geleß bezeichnet hat, daß der Reichtum schon im dritten Geschlecht zu zerfließen pflegt, so werden die Verschwenker darum so wenig anmüthig wie die Weizhäse. Inzwischen ist denn überall, wo sich der Reichtum prophanhaft dem Auge aufdrängt, thätiglich auch gediegener Reichtum vorhanden? Mandes üppige Fest, das Zehntausende verschlingt, ist nur bestimmt, den drohenden Vermögensfall zu verschleiern, und mancher, der mit großen Summen spielt, hat nicht kleine Summen zu verlieren. Besonders heute, da die wirtschaftliche Nothlage sich überall fühlbar macht, kann der gleichbedeutende Aufwand mitunter Verdacht eher erregen als zerstreuen.

Ein de siecle! Die gesellschaftlichen Zustände am Ende des Jahrhunderts gereichen dem Volke nicht zum Vortheil. Sie haben viele ernste Männer mit Besorgniß erfüllt, sie verschärfen die sozialen Gegensätze, indem sie den Groll, den Meid, die Mißgunst anfacheln, sie führen Gefahren für die Zukunft herauf, da immer die Verweltlichung, die Entnennung, das Strebereichum, der Hang nach mühevollem Gewinne, die Leichtfertigkeit und die gewissenlose Prunksucht schweren Katastrophen eines Volkes vorgebereitet

haben. Die Selbstsucht, die jetzt anläßlich des Spielerprozesses den Offizieren gepredigt wird, thut auch in anderen als militärischen Kreisen reichlich noth, wenn auch der Kern des Volkes noch gesund ist und auf das Bürgerthum insgesamt nicht zutrifft, was von einzelnen seiner Schichten gesagt wird. In der Stadt so gut wie auf dem Lande sollte man den trocknen Saß vertreiben und beherzigen: „Eine fetter Fleck macht ein mageres Testament.“ Allenhalben sollte man zugleich den sittlichen Stolz zeigen, den Mann nach dem zu schätzen, was er ist und leidet, nicht aber nach dem, was er besitzt oder ausgiebt.

Politische Tageschau.

Elbing, 7. November.

Der Kaiser und die hannoversche Spieler-affaire.

Der Kaiser hat, wie verlautet, aus Anlaß des hannoverschen Spielerprozesses eine Kabinettsordr an die Offiziere erlassen, welche in den unzulässigen Ausdrücken das Horzarbpiel verurtheilt, und im Fall der Uebertretung strenge Strafen androht. In den letzten Tagen ist die Ordre den Offizieren zur Kenntniß gebracht worden. — In derselben Sache schreibt die „Post“, daß eine Reihe von Offizieren infolge des Prozesses ihren Abschied erhalten würden. Der Kommandant des Leutnants von Schierstädt zur letzten Hubertusjagd habe keine besondere Aussicht zu Grunde gelegen und sei dieselbe nur erfolgt, weil v. Schierstädt an der Reihe war.

Die neuen Steuergeetze

— bis auf das Weinsteuergeetz — sind dem Bundesrathe heute zugegangen. Nach dem Tabaksteuer-Gezetzwort soll der Zoll betragen: 1) für Tabakblätter, unbearbeitete und Stengel, sowie Tabaksaizen 40 Mk., 2) für fabrizirten Tabak: Cigarren 400 Mk., Cigaretten 500 Mk., anderer fabrizirter Tabak 250 Mk. pro 100 Kilogramm. Der Zoll für Rohbtab kann bis auf die Dauer von 9 Monaten gestundet werden. An Steuern werden erhoben für die im Inlande hergestellten Cigarren und Cigaretten 33 1/2 pCt., für Rauchtobak 60 1/2 pCt., für Kau- und Schnupftobak 50 pCt. des Fakturapreises, zu welchem diese Fabrikate ausschließlich der Steuer von dem Fabrikanten bezogen werden. — Im Ganzen besteht der Gezetzwort aus 78 Paragraphen, welche auch die umfassendsten Aufsicht-, Kontroll- und Strafbestimmungen enthalten. Nach dem neuen Reichssteuergeetz, dessen Entwurf dem Bundesrathe heute zugegangen ist, sollen besteuert werden: inländische Aktien und Aktien-Anteilsscheine mit 1 vom Hundert, ausländische mit 1 1/2 vom Hundert. Befreit sind alle vor dem 1. Oktober 1881 ausgegebenen inländischen Aktien, sowie solche zur dem Zweck des Umtausches ausgegebene. Inländische, für den Handelsverkehr bestimmte Renten und Obligationen sollen 4 vom Tausend, ausländische 6 vom Tausend tragen, auf den Inhaber lautende und auf Grund staatlicher Genehmigung ausgegebene Renten und Schuldverschreibungen der Kommunalverbände und Kommunen der auf Gegenseitigkeit gegründeten Pensionsanstalten und Transportanstalten nur 2 vom Tausend. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeäfte über ausländische Banknoten u. zahlen vom Tausend, Loco-, Zeit-, Firg-, Prämiens- und Termingesäfte von Waaren, die börfenmäßig gehandelt werden, 1/10 vom Tausend. Geäfte

bis 600 Mk. sind abgabenfrei. Lotterieloose kosten 8 pCt. Steuer, Quittungen über 20 Mark kosten 10 Pf. (Die Gehaltsquittungen der Reichs- und Staatsbeamten sind abgabenfrei.) Geetz- und Giro-Anweisungen werden mit 10 Pf., Ladescheine mit 30 Pf., Frachtbriefe mit 10 Pf. besteuert. — Die Novelle soll am 1. April 1894 in Kraft treten. Aus den Ausführungsbestimmungen zu derselben ist noch hervorzuheben: Die Landesregierungen bestimmen höhere Beamte, welche die Schriftstücke der öffentlichen und der von Aktiengesellschaften, eingetragenen Genossenschaften mit beschränkter Haftung betriebenen Bank-, Credit-, Transportanstalten bezüglich der Abgabeneintrichtung nach näherer Vorschrift des Bundesrats zu prüfen haben. Die Steuerdirektivbehörden können in einzelnen Fällen anordnen, daß auch bei anderen Personen, welche abgabepflichtige Geäfte der unter Nr. 4 des Tarifs bezeichneten Art gewerbsmäßig betreiben, eine Prüfung der Abgabeneintrichtung durch höhere Beamte vorzunehmen ist.

Zu den Handelsvertrags-Verhandlungen.

Die „Nat.-Ztg.“ bezeichnet die von anderer Seite gebrachte Meldung, daß die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen, soweit die Tariffragen in Frage kommen, zu einem gedehlichen Ende gelangt seien, als unrichtig. Die deutschen Forderungen seien theilweise Ende voriger Woche den russischen Delegirten übergeben worden, theils sei dies erst heute geschehen. Von russischer Seite sei noch in keiner Weise Stellung dazu genommen worden, und der Ausgang der Verhandlungen nach wie vor ungewiß.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika

wird über London gemeldet: Fort Victoria, 5. November. Durch angemessene eingeborene Kuriere wird die Meldung bestätigt, daß Lobengula seine Streitkräfte sammelt; er nähert sich Bulawayo, wo ein neues Treffen erwartet werde. Amtliche Depeschen über die Schlacht am Flusse Shangani am 25. Oktober berichten in mehreren Punkten die ersten Berichte. Die Verluste der eingeborenen Kriegertruppen der britischen Südafrikagesellschaft waren größer, als anfänglich gemeldet wurde. Sie bezifferten sich auf vierzig Tode. Sie hatten den ersten Anprall der Matabel auszuhalten und, nach dem befestigten Lager retirierend, wurden sie von feindlichen Speeren durchbohrt. Der Angriff der britischen Weihen war nicht so erfolgreich, wie berichtet wurde. Einmal schwebten sie in großer Gefahr, umzingelt und vom Gros abgeknitten zu werden. Der Feinde Verlust wird jetzt auf 500 Tode angegeben.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Nov.

In einer energischen Polemik tritt heute an leitender Stelle die „Nordd. Allg. Ztg.“ der „Kreuzztg.“ entgegen, die kürzlich einen heftigen Angriff auf die preussische Bureaokratie gerichtet hatte. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt, jener Artikel der „Kreuzztg.“ suche an Unrichtigkeiten und Gebärglichkeiten seines Gleichen, er sei geradezu landesverrätherisch. Nachdem dann das Blatt für die von der „Kreuzztg.“ angegriffene Bureaokratie, die unter Preußens Königen so vielfach Gutes geleistet, warm eintritt, geht es selbst zu, daß in der Staatsverwaltung an einzelnen Stellen organischen Verbesserungen am Plage wären, fordert aber die „Kreuzztg.“ auf, selbst Vorschläge zu

Die Columbische Weltausstellung.

XXXX.
Auf der Midway-Plaisance. — Das chinesische Haus und das Theater. — Auch ein Schönheits-Kongreß. Nachdruck verboten.

Den lebensfrohen Amerikanern ist die Midway-Plaisance mit ihren Schaustellungen und Vergnügungs-Etablissements offenbar sehr viel lieber, als die große Worlds-Fair mit all ihren Schätzen. Das ließ sich schon zu Anfang erkennen, als in der ganzen, über eine Meile langen Jahrmarktsstraße wenig mehr als die unfertigen Bauten der einzelnen Unternehmungen zu sehen waren und jeder Tag der Ausstellung bewies das aus. Neue. Man passiert die Ausstellungshallen flüchtig, gönnt den ausgestellten Schätzen kaum einen müden Blick und biegt zumeist, nachdem man den weiten Jackson-Parc kaum zur Hälfte durchwandert hat, nach den Sideshow ein, wo man sich amüßeren und, wenn man will, auch erholen kann. Die Midway-Plaisance bietet, namentlich an schönen Tagen, ein ungemein feffendes Bild. Menschen über Menschen, hier langbärtige Türken im bunten Turban, dort Sudanesen, Südbsee-Insulaner, Chinesen u. c., dazwischen deutsche Musiker in der stolzen Uniform der Garde-Kürassiere, blau uniformte Studenten mit ihren Kollwagen, türkische Säufentträger und Gardisten. Die meiste Anziehungskraft üben für den, der die Midway-Plaisance zum ersten Male besucht, wohl die Südbsee-Insulaner aus; die braunen Gesellen tragen außer einem Lendengürtel Nichts, was sie

vor den Unbilden der Witterung schützen könnte, und sie bewegen sich unter den Blicken der neugierigen Menge mit einer Gleichgültigkeit und Ruhe, welche den Stolz auf ihre prächtig gebauten Glieder deutlich erkennen läßt. Auch das gegenüberliegende Java-Dorf übt große Anziehungskraft aus; die kleinen zierlichen Deutchen, die sich ihre Hütten aus mitgebrachten Bambusstäben selbst gebaut haben, sitzen anfangs sehr unter der ungenüßigen Witterung, die heißen Tage des amerikanischen Sommers aber ließen sie bald ihre angeborene Fröhlichkeit wiederfinden und im Laufe der Zeit haben sie sich sogar vornehmlich eingelebt. Sie sind Vieblinge des Publikums geworden und doch dürften die Unternehmungen auch dieser Show wohl kaum ihre Rechnung finden. Die Unkosten und Abgaben, welche letztere 25 pCt. der Tageseinnahmen betragen, sind eben zu groß, als das ein pekuniärer Erfolg überhaupt möglich wäre. Von allen Sideshow's hat nur das türkische Theater wirklich Glück; der starke Besuch dürfte indessen hauptsächlich auf die Beredamtheit des Ausrußers zurückzuführen sein, der, ein amerikanischer Pastor, die Menge so zu nehmen versteht, wie sie eben genommen sein will. Doch wollen wir heute diesem „Theater“, das ja herzlich wenig Sehenswerthes bietet, keinen Besuch abstaten. Wir lenken unsere Schritte vielmehr nach dem chinesischen Theater, das draußen am äußersten Ende der Midway-Plaisance erbaut ist. Der blau angestrichene, an den Ecken und Kanten bunt bemalte Bau beherbergt neben den Theaterräumen eine Theatertube und einen Tempel, der dem höchsten Gotte der Chinesen geweiht ist.

Schon von Weitem klingen dem Besucher die eigen thümlichsten Töne entgegen, die lebhaft an die nächtlichen Zimmeröne eines am Tage friedlichen und sonst ganz beliebigen Hauses erinnern; sie entstammen einer chinesischen Oboe, die mit ihren zaubernden Klängen einen kleinen Vorgeschmack der Genüsse bietet, die des Zuschauer's im Innern des

Theaters warten. Und dieses Innere! Es hat einige Ähnlichkeit mit einer chinesischen Wäscherei, Federn und Pappeln hängen in buntem Durcheinander umher, zu beiden Seiten der Thüren sind Verkaufsstände angedrückt, in denen man chinesische Böpfe und andere niedliche Dinge als Andenken kaufen kann. Dabei steht ein Diener, der jeden Besucher zum Genuß einer Tasse Thee in ziemlich ausdrücklicher Weise einladet. Wir widerstehen jedoch dem bestückenden Reiz der selbgebotenen Andenken wie dem Drängen des Theeverkäufers — und begeben uns in das gutbesuchte Theater, in dem gerade die „Duverture“ beginnt. Dieselbe läßt erkennen, daß die Söhne des himmlischen Reiches in Bezug auf effektvolle Auszubung der Oboe, des Tam-Tam's und der Cymbeln in der Orchestrierung den höchsten Grad der Vollkommenheit erreicht haben und die erzielte Wirkung kann einen Vergleich mit irgend einer im vollen Betriebe befindlichen Dampfseffelfabrik, verbunden mit einer Sägemühle wohl ausgehalten. Was eigentlich aufgeführt wurde, vermag ich so recht nicht zu sagen. Der erste Theil des „Dramas“ sollte Gott im Himmel vorstellten. Der sog. Gott hatte einen langen weißen Bart, den er fortwährend mit bewundernswürthiger Grazie strich. Als er den Thron bestieg, legten die Tam-Tam's, Oboes und Cymbeln mit großer Wucht zu einem Hallelujah ein, das an steinerweichender Wirkung seines Gleichen sucht. Die auf der Bühne stehenden Schauspieler verbarren in ehrfürchtigem Schweigen; erst als der „chinesische liebe Gott“ oben auf seinem Thron angelangt war und blitzenden Auges die Schaar seiner Getreuen musterte, begannen diese, offenbar zum Zeichen der Ehrfurcht, einige Purzelbäume zu schlagen. Dann kam der Beiruss des chinesischen Himmels herbei. Seine Aufgabe schien es zu sein, Besucher des lieben Gottes zu dessen Throne zu führen, und auch bei diesem Auftreten klang ein rauschender Tusch aus dem Orchester; dann kamen die Günstlinge und Diener

Gottes, die sämmtlich weiße Bärte hatten und einstellten nicht's anderes zu thun mußten, als diese höchst bedächtig zu streichen. Nach ihrem Auftreten folgte eine kleine Pause, die zur Erholung der Zuschauer wiederum durch die bestückenden Klänge des Orchesters ausgefüllt wurde. Hierauf versuchte der Gott einige Worte an das Publikum zu richten, deren Entzifferung mir jedoch um so weniger gelang, als das Orchester abermals mit so präullichem Lärm einfiel, daß die Mehrzahl der nichtchinesischen Zuschauer sich wie in Krämpfen auf ihren Sitzen zu winden begann. Zwischenhinein schlugen die Darsteller auf der Bühne abermals einige tolle Purzelbäume und der erste Theil der Vorstellung war zu Ende. Der zweite Theil der Vorstellung war mindestens ebenso komplizirt wie der erste. Ein Chineser, der neben mir saß und die Vorgänge auf der Bühne mit größtem Entzücken verfolgte, erklärte mir in miserabilem Englisch den Inhalt des „Dramas“. Danach schenkte der Gott einem braven Schlüßäugigen eine Frau in Gestalt eines Engels; das sah und verstand ich auch recht gut, die Sache erschien mir jedoch viel weniger klar, als mit der Frau auch ein kleines Kind erschien und schließlich war ich dem guten Wing-See, der die Rolle eines Kapellmeisters versah, recht dankbar dafür, daß er mit den Klängen einer echt chinesischen Symphonie mir weiteres Nachdenken unmöglich machte. Nachdem der gute Mann seinen Engel, will sagen seine Frau, empfangen und das Kind als unvermeidliche Zugabe angenommen hatte, war auch der zweite Theil des „Dramas“ zu Ende, der gültige Gott gab dem Coulissenhiebler ein Zeichen und unter den Klängen irgend einer Rhapsodie irgend eines chinesischen Compositors senkte sich der Vorhang. — Nachträglich habe ich erfahren, daß dieses Stück wegen allzugroßen Mangels an Handlung vom Repertoir gestrichen und durch eine andere Sensationskomödie ersetzt worden sei, ich konnte mich jedoch nicht wieder entschließen, auch dieses Drama anzusehen. —

solchen Verbesserungen zu machen. Denn die Bureaukratie rekrutiert sich ja zum großen Theil aus den Reihen jener Konservern, die die „Kreuzzeitung“ gegen die Bureaukratie in Schutz zu nehmen suchte. Der Artikel schließt: „Sollte die Bureaukratie einmal fallen, so werden es sicherlich nicht die Konservern sein, die in der großen Staatsmaschine die entsetzliche Lücke füllen.“

— Der „Metteur en pages“ des „Vorwärts“ ist am Sonnabend plötzlich entlassen worden, weil sich herausgestellt hat, daß derselbe die Korrekturbüchse des Blattes regelmäßig auf dem Polizei-Präsidentium abfertigte, noch ehe das Blatt in Druck ging.

— Die Nummer 45 des „Sozialist“ vom 4. November wurde polizeilich beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte auf Grund eines Artikels „Das Recht zum Leben“, in welchem öffentlich zum Diebstahl aufgefordert wird.

— Dem Wundesrath ist der Gesetzentwurf über die Abzahlungsbedingungen zugegangen nach der in der Reichstagsession 1892—93 beschlossenen Fassung. Die Regierung hat die von der Reichstagskommission beschlossenen Abänderungen und Ergänzungen durchweg als sachgemäß anerkannt.

Kiel, 6. Nov. Zur Ueberführung der Leiche des Marinleutnants Delsner von Vangeland nach hier, ist heute das Panzerschiff „Baden“ abgegangen. — Aus Vangeland wird gemeldet, daß derselbe die Reichstagsabgeordnete Graefe in einer antilemischen Versammlung erklärte, die antilemischen Abgeordneten würden in nächster Reichstagsession für einen progressiven Einkommensteuer-Entwurf eintreten, dagegen geschlossen gegen Handelsverträge und eine Branntweinsteuer stimmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Nov. Die Schwierigkeiten, welche sich der Kabinetsbildung entgegenstellen, sind noch nicht behoben. Infolge dessen kann der Fürst Windischgrätz morgen dem Kaiser noch nicht die vollständige Ministerliste vorlegen. Wie verlautet, werden die Minister Falkenhayn, Schoenborn und Welsersheim dem neuen Kabinete beibehalten.

Budapest, 6. Nov. In parlamentarischen Kreisen zirkulirt das Gerücht, daß Minister Weyerle bereits heute Abend in der Lage sein wird, eine durch den Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers herbeigeführte günstige und formelle Entscheidung über die Frage des Absetzgesetzes der Konferenz der liberalen Partei mitzutheilen.

Frankreich.

Paris, 6. Nov. Die Aerzte Brouardel und Dauteray wurden heute von dem Ministerpräsidenten Dupuy empfangen. Nach dem Bericht, welchen Dupuy entgegennahm, ist der Gesundheitszustand des Corneliüs Herz jetzt ein so weit beesserter, daß die englische Regierung gegen die Auslieferung nichts einzuwenden haben dürfte. — Nach dem Schluß der letzten Feldübung, welche die Pariser Besatzung vorgenommen hatte, hielt General Sausser eine aufmerksame Rede an die Reserveoffiziere, welche an dieser Übung diesmal in großer Anzahl theilgenommen hatten. Der General dankte den Offizieren für den Eifer, mit welchem sie ihren Pflichten obgelegen und schloß mit der Erklärung, daß er selbst vollständig mit ihnen zufrieden sei. Nach dem bekannten Tagesbefehl, welchen der General de Coos an das Reserve-Offizier-Corps erlassen, bildet die Ansprache des General Sausser eine gewisse Genußnahme.

Marseille, 6. Nov. Die streikenden Lohnkutscher haben auch heute mehrere Wagen umgestürzt und andere Gezeire begangen. Die Direktoren der Tramway-Gesellschaft berathen über die Verfügung des Bürgermeisters, nach welcher die Gesellschaft dafür haftbar erklärt wird, daß sie die genügende Anzahl Wagen in den Verkehr stelle.

Italien.

Rom, 6. Nov. Der Abgeordnete Colojanni hielt eine vernichtende Rede gegen den Ministerpräsidenten Giolitti, in welcher er in ungeschminkter Weise die Nachtseite darlegte, welche Italien unter der Regierung des Kabinetts Giolitti bereits erlitten. In zehn Monaten unter der Regierung Giolitti's sei 35 Millionen mehr als 20 Jahre in seinen Verhältnissen zurückgekommen.

Mailand, 6. Nov. Die hiesige Polizei hob eine

Der chinesische Tempel läßt sich eigentlich gerade so wenig beschreiben, wie die Theateraufführung, er ist fremdartig, aber darum nicht gerade interessant und die künstliche Verdunkelung des Raumes schließt jede eingehende Besichtigung aus. Nachdem der Besucher eine Stunde im Theater und eine Viertelstunde mit Betrachtung der chinesischen Heiligthümer, zu denen auch eine von einem zehntöpfigen Drachen bewachte Unterwelt gehört, zugebracht hat, ist er reif, eine Tasse Thee im chinesischen Theehaus zu trinken. Ich war in dessen so erschütterter durch die gebotenen Genüsse, daß ich zur Verübung meiner Nerven den Schönheiten einer Fesch machte, die in dem „International-Congress of Beauty“ zu sehen sind. Gesehen dort die Kerben in Gefahr, so war dies hier mit dem Herzen der Fall. Rings in dem großen Saale sitzen, liegen, stehen in verführerischen Posen die schönsten Frauen der Länder der Erde in Nationalkostüme gekleidet. Die bühnbüchse Fatima inmitten der orientalischen Gruppe ist zwar keine Orientalin, aber sie ist jedenfalls eine treffliche Melange für die bunte orientalische Tracht. Rings sehen wir die verschiedensten Nationen, hier eine Ägypterin, eine russische Bäuerin, dort eine Italienerin; hier sitzt mit einem hohen Cylinder eine reizende Brünnetta aus dem Belslande, mit kohlschwarzen Augen, dort die Vertreterin Schottlands in einem kurz karrierten Kleide; Norwegen, Schweden, Arabien, kurz alle Länder der Erde sind vertreten. Alle die Schönen einzeln der Nationalität nach zu nennen, dürfte jedoch zu weit führen. Der Veranstalter dieses „Weltkongress“ berichtet das Geschäft zweifellos. Ein junger Mann, der einer der Schönen eine Wandoln-Serenade dargebracht hatte, wurde kurzer Hand eingeperrt, ein anderthalb entließ er mehrere Französinnen aus seinen Diensten, weil sie seinem Unternehmen einen unmoralischen Anstoß zu geben drohten. Natürlich hand das Alles an anderen Morgen haarklein in den Zeitungen zu lesen, und man beehrte sich, nicht nur die lechzünftigen Französinnen, die trotz der bekanntgegebenen Entlassung auf ihrem Posten verblieben, sondern auch den jungen Mann zu besuchen, der seine Verliebtheit mit einer Citatton zum Friedensrichter hatte büßen müssen. Der „International Worlds-Fair-Congress of Beauty“ ist fortwährend stark besucht, und alle Besucher beschreiben sich glücklich gerade bei der Besichtigung des Unternehmers, daß eine solche Augenweide nicht 25 Cent, sondern eigentlich 25 Dollars werth sei.

U d w i g R o h m a n n.

Versammlung auf, welche aus Anarchisten aus verschiedenen Städten Stalkens bestand. Es wurden etwa 65 Personen verhaftet und in den Wohnungen derselben Hausdurchsuchungen vorgenommen, bei welchen Papiere und Briefe beschlagnahmt wurden, durch die zahlreiche Personen compromittirt werden.

Bulgarien.

Sofia, 6. Nov. Die Sobranie hat, wie „W. T. B.“ meldet, am Sonnabend den Entwurf einer Adresse an den Prinzen Ferdinand angenommen, worin unter Umschreibung der Thronrede der Regierung und dem Prinzen für das in siebenjähriger Regierung Vollbrachte gedankt und mit besonderer Genußnahme die Vermählung des Prinzen als ein bedeutungsvoller Staatsact hervorgehoben wird, durch den die nationale Dynastie begründet und gegen alle die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes bedrohenden Umtriebe ein Damm gebildet worden sei. Die Adresse verweist auf das Ergebnis der Wahlen als einen Beleg dafür, daß das bulgarische Volk sich durchaus solidarisch fühle mit der Politik und Verwaltung der Regierung, die der Prinz seit seinem Regierungsantritt eingehalten habe. Das Volk erblicke darin die Erfüllung seiner Ideale.

Zur Choleraepidemie.

Das kaiserliche Gesundheitsamt macht heute folgende vom 3. bis 6. November gemeldete Cholerafälle bekannt:

Im Kreise Labiau sind 2 tödtlich verlaufene Fälle aus Orten am kurischen Hoff gemeldet worden.

In Stettin, Garz a. D., Grabow, Sollowm, und Stepenitz (Kreis Rammmin) sind je eine Erkrankung in Böhitz (Kreis Randow) ein tödtlich verlaufener Krankheitsfall, in Warsow desselben Kreises zwei Erkrankungen, und in Wollin drei Erkrankungen zur Anzeige gebracht worden.

Ueber das Auftreten der Cholera in Memelbalt sind folgende Mittheilungen im Laufe des gestrigen Tages eingetroffen. Wie schon gemeldet, sind in Memel und Gilge, Kreis Labiau, zwei choleraverdächtige Fälle vorgekommen und ein exakter Fährmann aus Neustadt ist wegen Choleraverdachts am 4. d. M. in die Baracke der Stromüberwachungsstation Wappienen aufgenommen worden. In Andreiskalen, Kreis Niederung sind bei den Kindern der Familie Kumpat am 4. d. M. zwei Cholerafälle bakteriologisch festgestellt. Davon ist einer tödtlich verlaufen. Die Desinfektion der Wohnräume etc. ist ausgeführt. Ein dritter Fall in derselben Familie ist stark verdächtig. Strengste Isolierung und Desinfektion ist angeordnet, auch der technische Referent des Staatskommissars für die Gesundheitspflege im Memel-Regierungsgebiet, Herr Kreisphysikus Dr. Arbeit-Labiau, hierher entsendet worden. An demselben Tage ist in Andreiskalen, Kreis Niederung, ein Cholerafall neu vorgekommen. Behördlicherseits sind bereits alle erforderlichen Maßnahmen getroffen worden. (Die Ortschaft Andreiskalen liegt ebenso wie der Ort Andreiskalen im Kreise Niederung.) Infolge Auftretens der oben gemeldeten choleraverdächtige Erkrankungen in Memel und Gilge bedanken sich Herr Regierungspräsident Dr. v. Heydebrand und der Laja mit den Herren Oberregierungsrat Davidson und Geheimen Medizinalrath Dr. Rath in den Kreis. Ob auch dort cholera asiatica vorliegt, ist noch nicht sicher festgestellt, aber wahrscheinlich.

Aus aller Welt.

* **Zum Selbstmord des Rittmeisters von Meyerlin,** welchen wir gestern telegraphisch gemeldet haben, verlautet jetzt, daß Meyerlin als Schlinge die Borde eines in seinem Zimmer stehenden Sessels benutzte. Man darf sichtlich fragen, wie ein gepolsterter Sessel in die Zelle eines zu so schwerer Freiheitsstrafe verurtheilten Menschen gekommen ist. Oder sollte der Herr Rittmeister als Soldat auch im Gefängnis noch gelten und Rücksichten gesehen, die anderen Strafingen entschieden verlag bleiben?

* **Aus Schneidemühl, 6. Nov.,** wird gemeldet: Die Situation am Unglücksbrunnen ist, wie uns ein Privattelegramm meldet, nach wie vor bedenklich. Brunnenmacher Weyer hatte ins erste Bohrloch ein siebenzölliges Rohr eingelassen, um das austretende Wasser abzufangen. Infolge Verstopfung dieses Rohres hat sich das Wasser neben demselben Bahn gebrochen und dringt dort mit ziemlicher Heftigkeit hervor. Es ist dieselbe schlammartige, mit Thonflocken durchsetzte Masse wie früher. Brunnenmacher Weyer ist heute von hier fortgegangen, um größere Rohre zu besorgen. In der Umgebung des Brunnens finden wieder Erdstöße statt und an den Häusern zeigen sich neue Risse.

* **Von sieben maskirten Räubern** wurde am Freitag ein Personenzug, der auf dem Wege von Urtla nach St. Louis war, in Olshant (Arkansas) geplündert. Die Räuber tödteten den Kondukteur, und nachdem sie den Expresswagen geplündert, begaben sie sich in die Schlaft- und anderen Wagen und beraubten alle Passagiere. — An demselben Tage wurde ein Versuch gemacht, einen Schnellzug auf der Knochville und Ohio-Eisenbahnlinie nahe bei Coal Creek, Tennessee, zum Stehen zu bringen. In diesem Falle hatten die Marodeure keinen Erfolg. Einer der Wände wurde getödtet und ein anderer gefangen genommen.

* **Die in Angelegenheit der Erschleichung** der Unterschrift des Königs Karol von Rumänien eingeleitete Untersuchung erstreckt sich auf immer weitere Kreise. Zum Zwecke der Begnadigung des vielgenannten Sträflings Schwalb hat nämlich der Generalstaatsanwalt Dr. Georgescu ein falsches Zeugnis ausgestellt. Als ihn der König darüber zur Rede stellte, verteidigte er sich damit, daß er zu dem Betrüge von einem Anderen verleitet worden sei.

* **Die Dynamitexplosion in Santander.** Das Schiff, auf welchem die Explosion stattfand, war der „Cabomachaco“, Man schätzt die Zahl der Getödteten auf 150, die der Verwundeten ebenso viele. Das Feuer brach in dem Waarenraum aus und verbreitete sich nach einer Kammer, welche 20 Pfund Dynamit als Contrebande neben einer Ladung Petroleum enthielt. In diesem Augenblicke fand die Explosion statt. Die Besatzung des Schiffes wurde sofort getödtet, ebenso diejenige des transatlantischen Dampfers „Alphons XII.“, welcher zur Hilfeleistung herbeifuhr, ferner zahlreiche andere Personen, alle bei der Bewältigung des Brandes thätigen Gendarmen-Offiziere und Gendarmen außer zweien, der leitende Capitän, sein Stellvertreter und der erste Steuermann. Die Trümmer wurden weit fortgeschleudert, fielen auf die benachbarten Häuser, zerstörten die Eisenbahngleise und verwundeten und tödteten eine große Zahl Menschen. Gleichzeitig wurden 10 Häuser in Brand gesetzt. — Der Finanzminister Samago ist in Santander eingetroffen.

Nachrichten aus den Provinzen.

Zoppot, 5. Nov. Großes Aufsehen erregt hier die Zahlungs-Einstellung des Kaufmanns v. L. Die Passivmasse s. H. gegen 150.000 Mt., die Aktivmasse: 20.000 Mt. betragen. v. L., der hier seit vielen Jahren ein Kolonialwaaren- und Eisenwaarengeschäft betrieb, wird von allen Seiten insoweit bedauert, als er selbst stets mit dem größten Fleiß sein Geschäft verwaltet und mit seiner Familie sehr sparsam gelebt hat. Soviel bekannt, soll der Grund des Zusammenbruchs darin liegen, daß die Unterhaltung des Geschäfts schon seit mehreren Jahren die Erträge über-schritten habe.

R. Pöplin, 6. November. Der hiesige evangelische Männerverein beging gestern Abend im Hotel zum schwarzen Adler die Feier des Reformationsfestes. Der Andrang dazu war so groß, daß der Saal überfüllt war. Eingeliebt wurde die Feier mit dem allgemeinen Gesang. Eine feste Burg ist unser Gott; worauf Herr Pfarrer Morgenroth-Rauben das Wort zur Festrede ergrieff. In padender Weise schilderte Redner zunächst die Verdienste der Vorgänger Luther's auf reformatorischem Gebiet um sodann ein Bild von dem gewaltigen Götzeckampfe Luther's in seiner Bedeutung für unsere Kirche vor dem geistigen Auge der Versammlung zu entrollen. Der zweite Redner, Herr Postassistent Köpfer, hatte es übernommen, Luther's Verdienste um das Deutschthum zu schildern, besonders auf sprachlichem und kirchlichem Verfassungsgebiet. Redner kam zu dem Schluß, daß in der Reformation der Anfang zur Wiederherstellung Deutschlands unter dem Scepter der Hohenzollern ruhe und sprach die Hoffnung aus, daß auch auf kirchlichem Gebiete eine Vereinigung der getrennten Länder unter der Führung der evangelischen Kirche, als der „Deutschen“, im Laufe der Zeit eintreten werde. Beide Redner vielen durch ihre zündenden Vorträge lebhaftesten Beifall hervor. Mehrere langgestundete Damen und Herren erkannten die Beschlusnahme durch gediegene gesungene Beiträge, so daß jeder der Anwesenden mit dem Bewußtsein nach Hause ging, ein herrliches deutsches Fest erlebt zu haben.

A. Aus dem Kreise Konitz, 6. Nov. Der Rath Pfarrer zu Czest hatte sein Krankenlager noch nicht verlassen, als gestern während des Gottesdienstes ein wiederholter Schlaganfall seinen Zustand sehr verschlechterte. Die Panik unter der Menge war groß. Nach der Andacht stand das Volk um das Pfarrhaus dicht gedrängt, und vertheilte sich erst nach und nach wieder. — Die Arbeiterfamilie Sobinski in L. traf vor einigen Tagen eine Pilsopsot. Vor 5 Wochen zog ihre 15jährige Tochter nach dem Süden, Geld zu verdienen. Der Tag der Heimkehr war da, ihr Kind kam nicht. Statt dessen aber brachte ein Erbode die Todesnachricht. Fern von Vater und Mutter, ohne leibliche Hilfe und geistigen Trost, ist das Mädchen dahingeshieden, auf einem Strohlager in ihrer Arbeitsstube. Die Eltern reisten zum Begräbniß. Das verdiente Geld, 20 Mt., haben nicht gereicht, die Kosten der Bestattung zu decken, und da die Beute arm sind, wird die Gemeinde wohl einschreiten müssen. — Heute ist hier der erste Schnee gefallen, nachdem es lange Zeit gereget hat.

[—] Krojante, 5. Nov. Der älteste Bürger unserer Stadt, der Schuhmachermester Dams, ist heute in seinem 97. Lebensjahre sanft entschlafen. Mit bewundernswürdiger Mühigkeit hat derselbe bei seltener Körper- und Geistesfrische bis vor wenigen Jahren im Hause seines Sohnes, bei dem er als Hilfsarbeiter wohnte, noch so manche häusliche Arbeit verrichtet. Die denkbar liebevollste Pflege ist ihm von Sohn und Schwiegertochter zu Theil geworden, die selbst schon hochbetagter, in aufopfernder Liebe an seinem Krankenbette gewacht haben. — Hierorts hat sich eine aus ca. 20 Herren bestehende Ressource gebildet, in deren Vorstand die Herren Lieutenant Roggenbau, Doktor Rogonski, Rektor Wagner und Apotheker Jobgalweit gewählt worden sind. — Die Holzverkaufstermine für Kleinhölzer, Wozow und Wühlenswalde finden am 14. Dezember, 18. Januar und 20. Februar im Frank'schen Saale hieselbst statt.

(!) Liebenmühl, 5. Nov. Der am 8. d. M. hier abgethanene Pferde-Minodieb- und Schweinemerk war mit Pferden nur geringe, mit Minodieb eingermaßen und mit fetten Schweinen verhältnismäßig gut besetzt. Der Handel mit Pferden war, weil edlere Pferde fehlten, schlecht. Von Minodieb wurde meist nur Jungvieh gehandelt. Fette Schweine fanden guten Absatz, und wurde der Center Lebendgewicht mit 36—38 Mt. bezahlt.

— **Wohlungen, 6. Nov.** In der Nacht von Freitag zu Sonnabend brach bei dem Besitzer Rautenberg-Abbau Gr. Permenau Feuer aus, wobei das Wohnhaus, Scheune und Stall und sämmtliches tote und lebende Inventar ein Raub der Flammen wurden.

Königsberg, 6. Nov. Durch den Oclan am Sonnabend ist eine Schifferfamilie von vier Personen — Mann und Frau und zwei Kinder — ums Leben gekommen. Der Sturm hatte von Coffe mehrere Hölzer, obwohl dieselben ganz fest verankert waren, weggerissen und mit solcher Gewalt gegen den am Fort Friedrichsburg liegenden Kahn geschleudert, daß das Fahrzeug augenblicklich sank. Die Besatzung bestand außer den Familienmitgliedern noch aus einem Matrosen; diesem gelang es zwar, sich selbst zu retten, seine Bemühungen aber, auch noch der Familie seines Brodherrn Hilfe zu bringen, scheiterten. Alle vier wurden in die Tiefe gezogen und ertranken. — Ein größlicher Unglücksfall ereignete sich heute Morgen um 10½ Uhr in der Vlttauer Wilgasse. Herr Gutshäufiger Sch. aus Laptau fuhr in seinem Wagen die Straße entlang, als plötzlich die Pferde scheu wurden und im Galopp davonrannten. Mit einem Male schleuderte der Wagen gegen einen Pressstein und der Kutscher fiel vom Vorderrad. Der Unglückliche gerieth dabei mit dem Belnen in die Vorderräder, während der Kopf auf den Pressstein aufschlug. Die Beine wurden dem Manne völlig zerquetscht, der eine Unterkantele durch die Speichen des rollender Rades scheinlich abgedreht. Ein herbeieilender Schutzmännchen schenktig einen Arzt besorgen, der einen Nothverband anlegte und den Verunglückten dann nach dem städtischen Krankenhaus schaffen ließ. Der Blutverlust, den der Kutscher erlitten, ist indessen ein so bedeutender, daß die Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können, ausgeschlossen ist. Herr Gutshäufiger Sch. wurde bei dem Anprall durch das Wagenfenster geschleudert und erlitt durch die Glassplitter nicht unerhebliche Verletzungen an den Händen.

Budewethen, 4. Nov. Schon seit mehreren Monaten herrscht hierseits und in unster Umgebung die Diphtheritis in sehr hohem Grade. Vor mehreren Wochen bereits wurde die hiesige Schule geschlossen. Trozdem hat die Zahl der Erkrankungen immerfort zugenommen. Namentlich wurde unser Ort selbst von der Krankheit mitgenommen. So wurden einer hiesigen Arbeiterfamilie binnen 8 Tagen drei Kinder

durch den Tod entzissen. Nach einer vorübergehenden Besserung ist es jetzt wieder schlimmer als vorher, so daß wiederum, zumal auch die Kinder des Herrn Präzidenten selbst von Diphtheritis befallen worden sind, die Schule zunächst auf Anordnung des kgl. Landrathsamts auf weitere 14 Tage geschlossen wurde.

Billfallen, 5. Nov. Ein furchtbarer Sturm durchbraute in den gestrigen Abendstunden den Kreis, stellenweise gewaltige Verstörungen anrichtend. Starke Bäume sind wie Strohhalme zerknit und enturzelt, Dächer sind theilweise abgehoben und das Stroh in die Winde verweht. An mehreren Stellen, wie im Schulhause zu Ustzwozen konnten die Bewohner bis zum Nachlassen des Sturmes das Haus nicht verlassen, da die durch Sturmgewalt abgehobenen Dachpfannen vor der Thüre umherwirbelten.

lokale Nachrichten.

Wetter-Ansichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.
8. Nov.: **Wolkig, ziemlich milde, Nebel, Strichregen, starker Wind an den Küsten.**

Elbing, 7. November.

* **[Der Ausfall der Landtagswahl.]** Bei den heute Früh in Marienburg stattgehabten Abgeordneten-Wahlen erhielt Herr Stadtrath Bernick 193 Stimmen, Herr Stadtrath Wagener 194 Stimmen; für die Candidaten der Conservativen wurden abgegeben: 316 Stimmen für Herrn von Buttkamer-Blauth und 315 Stimmen für den Grafen zu Dohna. — Unser Wahlkreis wird also für die nächsten 5 Jahre wiederum durch hochconservative Abgeordnete vertreten sein. Möchten alle liberalen Männer die Frist mit eifriger Arbeit nützen, damit der Ausfall der nächsten Wahlen ein unserer Sache günstigerer sei!

* **[Zur Stadtverordneten-Wahl.]** Der auf den 22. November angelegte Wahltermin wird durch Bekanntmachung des Magistrats aufgehoben und als neue Wahltag bestimmt: für die 3. Abtheilung der 20., 21. und 23. November, für die 2. Abtheilung der 24. und 25. November, für die 1. Abtheilung gleichfalls der 25. November.

* **[Zum Kommunalabgabengesetz.]** Die von zuständigen Ministerialreferats bearbeitete Anweisung zu dem mit dem 1. April 1895 in Kraft tretenden Kommunalabgabengesetz wird so gefördert werden, daß die Kommunen in der Lage sind, vom 1. April k. J. vorzubereiten. Es wird als wünschenswerth erachtet, daß die Kommunen die erforderlichen Vorarbeiten für die Durchführung des Gesetzes möglichst zeitig in Angriff nehmen und dem von ihnen gewährten Rechte bereits vom 1. April k. J. ab die notwendigen Beschlüsse zu fassen, ausgeübten Gebrauch machen. Dementsprechend werden auch bei den Verwaltungsbehörden alle Einleitungen so getroffen sein, daß die an sie gelangenden Anträge alsbald zur Bearbeitung kommen und etwaige Beschwerden gegen die getroffenen Entscheidungen noch rechtzeitig zur Erledigung gelangen, damit die Feststellung der Voranschläge für das Rechnungsjahr 1895—96 entsprechend den neuen Bestimmungen erfolgen kann. Die ministerielle Anweisung wird eine umfassende Erklärung sowie Bestimmungen über die Ausführung des Gesetzes enthalten.

* **[Zum Geburtstag Luther's]** am 10. November veranstaltet der Vorstand des Evangelischen Bundes eine volkstümliche Feier im Saale der Bürgerreitsource. Auf dem Programm stehen Vorträge der Herren Pfarrer Schiffereder und Rabn, Anreden, gemeinsamer Gesang und Chorleitung des Kirchenchores zu Hell. Drei Königen. Der Eintrittspreis ist in das Belieben der Besucher gestellt, soll jedoch nicht unter 20 Pf. betragen. Die etwaigen Ueberflüsse werden der Kasse des Guitav-Adolf-Vereins überwiesen werden.

* **[Wissenschaftliches Theater.]** Morgen Mittwoch und übermorgen Donnerstag, je Nachmittags 5 Uhr, wird im Stadttheater Herr Albert Halle als Bestrebter sein wissenschaftliches Theater vorzuführen, bestehend aus ca. 200 großen Montre-Tableaux, von denen wir besonders hervorheben einen Bilder-Cyklus: Olympia und Bergamon in 23 Tableau. Ferner einen Cyklus: Romantische Wanderungen durch die schönsten Theile des Weltalls von über 100 Bildern. Den Schluß des Programms bildet eine Anzahl heteroer Nummern. Da nur diese beiden Vorstellungen stattfinden, wollen wir nicht veräumen unsere Leser auf dieselben aufmerksam zu machen.

* **[Stadttheater.]** Morgen bleibt das Theater geschlossen. Am Donnerstag findet die 2. Aufführung von „Madame Mongobin“ statt. Am Freitag wird zur Erinnerung an Schiller's Geburtstag eine Festvorstellung veranstaltet werden und zwar in Folge des großen Ankanges, welchen die Schiller-Fest im vorigen Jahre gefunden hat. Zur Aufführung gelangt ein Festspiel: „Die Ideale“ von Franz Gottscheid und ein Festspiel: „Dieses herrliche Werk ist mit größter Sorgfalt einstudirt und findet die Aufführung desselben unter Mitwirkung von 50 Herren aus der Stadt statt. Die Billete zu dieser Festvorstellung sind bereits von heute ab an der Theaterkasse zu haben.

* **[Gewerbe-Verein.]** In der gestrigen außerordentlichen Versammlung des Gewerbevereins wurde einstimmig beschlossen, bei den kgl. Staatsbehörden die Vertretung der Rechte einer juristischen Person für den Verein nachzusuchen. Ferner beschloß die Versammlung, die Statuten des Gewerbevereins in einigen Punkten zu ändern. Die Änderungen werden beraten und einstimmig angenommen. Gemäß den geänderten Satzungen — bei der Statutenänderung wurden zahlreiche Fremdwörter, u. A. das Wort Statuten selbst durch gebräuchliche deutsche Ausdrücke ersetzt — wird beschlossen, die im October d. J. stattgehabten Vorstandswahlen derart festzustellen, daß der Vorsitzende, der Schriftführer und der Bibliothekar auf je 3 Jahre, der stellvertretende Vorsitzende und der Kassensführer auf je 2 Jahre und der Ordner der Vorträge und der Verwalter auf je 1 Jahr als gewählt gelten sollen. Hierdurch wird der Uebergang ermöglicht zu der Hauptänderung der Satzungen, wonach die Vorstandsmitglieder auf 3 Jahre gewählt werden und jedes Jahr 3 bzw. 2 Mitglieder ausscheiden sollen, um zu verhindern, daß der Vorstand sich evtl. ganz neu zusammensetzen könnte. Zur Einrichtung von Kochschulen in hiesiger Stadt beschloß die Versammlung dem Magistrat auf dessen Ersuchen 200 Mt. zur Verfügung zu stellen. Die auf der Tagesordnung für die ordentliche Versammlung stehenden Punkte werden bis zur nächsten Versammlung vertagt.

* **[Die Mitglieder der städtischen Gewerbe-Societät]** werden zur Neuwahl für ein auszehrendes Mitglied eingeladen, am Montag, den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Sitzungssaale der Stadtverordneten zu erscheinen.

[**Sinrichtung.**] Nachdem erst Ende Juni d. J. in dem hiesigen Gefängnißhause eine Doppelhinführung vollzogen worden ist, fand heute wieder ein Mord seine Sühne durch das Beil des Scharrichters. Ende Dezember v. J. wurde der 65 Jahre alte Arbeiter Nikodem auf dem Wege von Kunzendorferfelde nach der Bahnstation Simonsdorf ermordet, und zwar unter Anwendung eines Revolvers. Die graufige That hatte der Arbeiter August Schwarz verübt in der Absicht, einen Zegen für einen von August Schwarz mit seinem Bruder Karl Schwarz in Kunzendorferfelde ausgeführten Schmiedewerk zu besitzeln. Karl Schwarz wie auch der Vater der beiden Brüder, der 65 Jahre alte Gottfried Schwarz hatten sich der Anstiftung bezw. Beihilfe zum Morde schuldig gemacht. Dieser Mord gelangte vor dem hiesigen Schwurgerichte am 20. Juni und 1. Juli zur Verhandlung und es stand August Schwarz unter der Anklage des Mordes, während dessen Bruder und Vater Karl Schwarz und Gottfried Schwarz der Anstiftung zum Morde angeklagt waren. Die Geschworenen fanden indeß den August Schwarz des Mordes und Raubes, Gottfried Schwarz der Anstiftung zum Morde und Karl Schwarz der Beihilfe zum Morde schuldig; das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen August Schwarz wegen Mordes lautere gegen August Schwarz wegen Mordes und Raubes auf Todesstrafe und 9 Monate Gefängniß, gegen dessen 65 Jahre alten Vater Gottfried Schwarz wegen Anstiftung zum Morde auf Todesstrafe und gegen den Bruder des ersten und Sohn des letzteren, Karl Schwarz, wegen Beihilfe zum Morde auf 15 Jahre Zuchthaus. Diese Strafe ist durch den Kaiser hinsichtlich des Gottfried Schwarz bestätigt und hinsichtlich des August Schwarz in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Die Hinrichtung des Gottfried Schwarz fand heute um 7½ Uhr auf dem hiesigen Gefängnißhofe statt. Um 7¼ Uhr trat mit dem Glockenschlage der Delinquent begleitet durch einen Geistlichen und geführt von 2 Gefangenwärtern sichtbar gefast die Richtstätte. Nachdem der Erste Staatsanwalt Herr Schübe den Delinquenten gefragt, ob er der Gottfried Schwarz sei und dieser mit einem deutlichen hörbaren „Ja“ geantwortet, erfolgte das Urtheil des hiesigen Schwurgerichts und auch die Befestigung desselben durch den Kaiser zur Verlesung. Der Delinquent sowie Herr Scharfichter Reinhold hatten sich dann noch von der kaiserlichen Unterchrist zu überzeugen und nun erhielt der Scharfichter den Auftrag, seines Amtes zu walten. Die drei Gehilfen des Scharrichters entließen darauf den Oberkörper des Delinquenten und legten ihn auf den Richtblock. Ein Weilhieb des Scharrichters — der Kopf war vom Rumpfe getrennt, und der irdischen Gerechtigkeit Götze geleistet. Die Leiche wurde darauf in dem unmittelbaren an den Gefängnißhof grenzenden katholischen Kirchhofe beerdigt. Der ganze Akt der Hinrichtung dauerte nur wenige Sekunden. Der Vollziehung der Strafe wohnten außer einigen Beirater der Stadt und der Staatsanwaltschaft noch etwa 15—20 Personen bei, welchen der Zutritt durch Einlaßkarten gestattet war.

[**Der kleinste Verein.**] In unserer Stadt ist zur Zeit der Athletenklub. Es sind aus demselben alle Mitglieder ausgeschieden, nur der Vorsitzende ist übrig geblieben, und diesem ist nun das ganze Vereinsvermögen zu gefallen.

[**Zur größten Vorsicht beim Rasiren.**] mahnen zwei Fälle von Blutvergiftung, die durch Einschneiden in letzter Zeit hier vorgekommen sind. Glücklicherweise begaben sich die Verletzten sofort in ärztliche Behandlung, so daß der eine wieder hergestellt ist, ohne nachtheilige Folgen für seine Gesundheit erlitten zu haben; jedoch ist der zweite Fall so hartnäckiger Natur, daß eine Heilung noch immer nicht eintreten will.

[**Die Plage der kalten Füße.**] die Viele selbst im Sommer nicht verstanden, im Herbst und Winter aber sich besonders empfindlich bemerkbar macht, war nach dem „Bei.“ der Gegenstand eines Vortrages, den Herr Buchdruckermeister Jallowsky in der letzten Sitzung des Vereins für naturgemäße Lebensweise in Graubenz hielt. Chronisch kalte Füße sind auf Störungen im Blutkreislauf zurückzuführen, das Blut strömt nicht in genügender Menge in die Füße, und diese werden in Folge dessen weniger erwärmt. Blutmangel in den Füßen und Weinen bedingt aber Ueberfüllung des Kopfes, der Brust oder der Unterleibsorgane mit Blut und mithin Unwohlsein oder Krankheit, da für das Wohlfinden des Menschen gleichmäßige Vertheilung der Wärme erforderlich ist. Blutandrang zum Kopf, Schwindel, Schlaflosigkeit, Brust- und Herzbeschwerden, Katarrh der Lunge, der Luftwege oder der Unterleibsorgane sind oft die Folge chronischer kalter Füße. Der Keim zu diesem Uebel wird oft schon in der ersten Lebenszeit des Menschen, und zwar durch falsche Behandlung gelegt. Bei dem Kreislauf des Blutes im Körper sind nämlich außer den Blutgefäßen noch hervorragend die Nieren und Muskeln betheiligt, die also fortgesetzt in voller Leistungsfähigkeit zu erhalten sind. Durch die naturwidrige Behandlung aber, die man den Kindern von ihrer Geburt an zu Theil werden läßt, zu warmes Baden, Verwechslung, zu dicke Kleidung, mangelhafte körperliche Bewegung etc., werden die Muskeln und Nerven geschwächt und der Blutumlauf gehindert. Zur Verhütung der kalten Füße empfiehlt sich reichliche Bewegung in frischer Luft und sorgfältige Hautpflege, mit besonderer Berücksichtigung der Füße. Die Temperatur des Badewassers für Neugeborene soll in den ersten 14 Tagen nicht über 28 Grad betragen, alsdann gehe man von Woche zu Woche um 1½ Grad bis auf 25 Grad zurück. Nach dem Baden (auch vor dem Schlafengehen) werden Kreuz, Beine und Füße des Kindes mit 18 bis 20 Gradigem Wasser gewaschen und in milder Weise getrocknet. Größere Kinder und Erwachsene waschen sich selbst vor dem Schlafengehen die Füße in abgestandenem (studenwarmem) Wasser. Sehr stärke und belebend, gleichzeitig auch abtödtend wirkt das Barfußgehen, sobald aber das Sitzen in nassem Schuhzeug. Ist das Uebel der kalten Füße einmal fest eingelesen, so ist es nur mit großer Ausdauer wieder zu besitzeln. Es empfiehlt sich täglich ein etwa halbstündiges Dampfbad, worauf eine kühle Abwaschung der Füße und Beine, eine kräftige Durchknetung und alsdann ein mindestens halbstündiger Spaziergang, möglichst im Freien zu folgen hat. Wird das Dampfbad Abends genommen, so gehe man nach der Knetung zu Bett und schlage vornehmlich auf die Füße. Sind die Füße und Beine reaktionsfähig, so mache man über Nacht eine Weinpäckung oder ziehe nasse Strümpfe, mit trockener wollener Ueberbedeckung, an. Morgens wasche man den ganzen Körper mit kühlem Wasser und reibe ihn alsdann trocken; die Füße reibe man nur wenig feucht ab und alsdann recht warm und trocken mit bloßen Händen; alsdann lasse man einen

Spaziergang folgen. Auf eine regelmäßige Blutvertheilung wirken außer den vorerwähnten Mitteln noch sehr fördernd der Kneippische Oberguß und der gleich oder auch nach einigen Stunden folgende Anleguß, Wasserziehen oder Wassertrinken, Eintauchen der Arme bis an die Achsel in kaltes Wasser (besonders bei kalten Händen), Gehen auf den Fußspitzen und Beinreifen, abwechselndes Anziehen der Knie, Kumpfbeugen etc. Vor allen Wasseranwendungen müssen die Füße warm sein; die Erwärmung erfolgt durch Reiben, Bewegung, warme Fußbäder oder Fußdämpfe. Auch lege man sich nicht mit kalten Füßen zu Bett, sondern erwärme sie zuvor. Nervöse Personen müssen vorichtig sein und dürfen zunächst nur mit Dämpfen und kühlen Abwaschungen und Bewegungsübungen gegen das Uebel der kalten Füße vorgehen.

[**Im Zwangsverzug.**] wurden nach amtlicher Nachweisung im Staatsjahr 1891—92 in Preußen die 1600 verwahrloste Kinder untergebracht. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 19. März 1878 waren 20,080 verwahrloste Kinder der Zwangsverziehung übergeben, so daß der Zuwachs im Jahre 1891—92 9 v. Ct. betrug.

[**Ein jugendlicher französischer Ausreißer.**] wird von der französischen Postamt in Berlin durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes gesucht. Am 3. Oktober hat der 15½ Jahre alte Francois Limbourg die Wohnung seiner Eltern unter Mithilfe einer beträchtlichen Summe in Gold verlassen und dürfte sich wahrscheinlich nach Deutschland begeben haben. Der Ausreißer, welcher etwa 1,60 Meter groß ist, braune Augen und ganz kurz gehaltenes braunes Haar hat, sehr kurzschneidig ist und deshalb Kincene trägt, spricht geläufig deutsch. Im Ermittlungsfalle wolle man sofort dem nächsten zuständigen Polizeibureau Mitteilung machen.

[**Selbstmordversuch.**] Ein bei dem Magistrat beschäftigter Herr R. versuchte gestern seinem Leben ein Ende zu machen, indem er aus einem Revolver zwei Schüsse, den einen in die Brust, den anderen gegen den Kopf auf sich abgab. Beide Schüsse waren indeß nicht tödtlich.

[**Ertrunken.**] In Folge des orkanartigen Sturmes am vergangenen Sonnabend hat die untere Rogat ein Menschenleben gefordert. Der Schiffer Schulz aus Neuborsferbusch war in Gemeinschaft mit dem Berwahrer Klefen in Hoppnau mit Fischen zum Markt nach Marienburg gefahren. Auf der Rückfahrt schlug gegenüber Neuborsferbusch das kleine Boot, welches mit einem verhältnismäßig zu großen Segel versehen war, um die Anker in den Wellen weggrabend. Die Hilfe rufo der mit den Wellen kämpfenden Unglücklichen wurden zwar gehört, doch kam die Rettungsmannschaft zum Theil zu spät, denn die Wiederbelebungsversuche an Schulz waren vergeblich, dagegen bei Klefen von Erfolg begleitet. Schulz hinterläßt seine Frau mit sechs unerwachsenen Kindern in dürftigen Verhältnissen.

[**Turnen!**] Die schöne Zeit, in welcher uns Gottes freie Natur in ihre Geißt und Körper erquickenden, Herz und Gemüth erfrischenden Wälder und Fluren tagtäglich freundlich einladend hinauslockt, ist dahin, und wir fühlen es mit Unbehagen: „Näher rückt die trübe Zeit.“ Ja, die Zeit der langen Winterabende ist herangeritten, und wenn auch viele Leute sich keine Sorge darüber zu machen brauchen wie sie die Abende angenehm und genügend verleben werden, so dürfte sich doch manchem, besonders dem alleinlebenden jungen Manne ernstlich die Frage aufdrängen: „Wie werde ich die Winterabende angenehm und nützlich verbringen?“ Abgesehen von seinem Selbststudium, mit welchem er seine freien Stunden ausfüllt, wird er doch hier und da das Bedürfnis fühlen, sich nach des Tages Mäthen unter Alters- und Gefinnungsgegnossen zu bewegen und zu erholen. Hat er keinen Familienverkehr, oder vermeidet er denselben absichtlich, so sucht er in den meisten Fällen nur im Tabakdunst seine Erholung oder am Bierkrug der Kneipe, aus welcher er jedoch übermüdet und abgepannt nach Hause zurückkehrt. Doch ist dafür Sorge getragten, daß uns der Sommer, soweit die Bewegung im Freien in Frage kommt, auch in dieser trüben Zeit einigermaßen ersetzt wird. Gelegenheiten dazu bieten die Turnanstalten und turnerischen Vereiningungen, welche den oben genannten Zweck erfüllen. Vor allem gebührt unserm Turnvater Friedrich Ludwig Jahn das Verdienst, den Turnunterricht in die richtigen Bahnen gelenkt zu haben. War es doch, welcher in der Deutschland tief erniedrigenden Zeit der französischen Willkürherrschaft zur Verhinderung einer mehr vollstündigen Behandlung der Gymnastik drängte und sie gerade dadurch zu einer vorher kaum geahnten Bedeutung gebracht hat. Wenn nun heute ein großer Theil unserer Jünglinge und Männer der Turnkunst vollkommen theilnahelos gegenübersteht, so muß man dies tief bedauern. Werfen wir nur einen Blick auf die gebildeten Völker des Alterthums, die Griechen und Römer, sehen wir, mit welchem Eifer diese ihren turnerischen Uebungen nachgingen, und von welcher großer Bedeutung dieselben für das Leben dieser Völker geworden sind. Im Weiteren sei darum auf die Bedeutung des Turnens hingewiesen. Jahn sagt: „Die Turnkunst soll die verloren gegangene Gleichmäßigkeit der menschlichen Bildung wiederherstellen, der bloß einseitigen Vergeistigung die wahre Leibhaftigkeit zuordnen, der Ueberfeinerung in der wiedereingewonnenen Männlichkeit das notwendige Gegengewicht geben und in jugendlichem Zusammenleben den ganzen Menschen erfassen und ergreifen.“ Welchen Nutzen gewährt das Turnen schon in gesundheitlicher Beziehung! Ganz anders als ein Spaziergang befördert dasselbe die Zirkulation des Blutes und den Stoffwechsel, verleiht es gesunden Schlaf und Wohlfinden des Körpers, aus welchen Gemüthlichkeit und Kraft resultiren. Gesteigertes Wohlfinden des Körpers wirkt auch auf das Gemüth- und Geistesleben. Die geistige Ermüdung wird gehoben, es weicht der Trübsinn aus dem Herzen; dagegen zieht neues Leben, Heterkeit und Freude, ein. Nie wird es einem wahren Turner an geistiger Frische und Spannkraft fehlen. Das Turnen ist ferner eine Schule des Muthes. Es verleiht Selbstständigkeit und Selbstvertrauen und übt im Ertragen von Beschwerden und Schmerzen. Zur Entschlossenheit fordert es sodann den Jüngling heraus und lehrt ihn zugleich, daß auf die Wahl des rechten Augenblicks oft alles ankommt. So rufen wir denn allen, die ihr Beruf in die Werkstatt, an das Zimmerr oder an den Schreibtisch fesselt, allen, deren Brust schwach wird, kurz allen, die sich Frische und körperliches Wohlsein wahren wollen, zu: Kommt in unsere Turnhalle zur frischen, frohen Betheiligung in gemeinsamen Leibesübungen! Denn der Gewinn daraus erwächst unserm ganzen Volke und dem Vaterlande! Frisch, fromm, frohlich, frei!

[**Greß.**] In der Wasserstraße entsand gestern eine Kauererei, wobei einer der Betheiligten ein Messer zog, um sich seines Gegners zu erwehren, doch gelang es diesem noch rechtzeitig, in das Lokal des Herrn F. zu flüchten und die Thür zu verriegeln.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 6. November.
Wegen Körperverletzung.
Verübt am 6. August 1892 an einem Arbeiter in Bangitz-Kolonie mittelst eines sogenannten ledernen Tatters, wurde am 31. Januar d. J. der Maurer Carl Schidlowski vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, wogegen er Berufung einlegte. Schon in der ersten Verhandlung bestritt Schidlowski, einen Tater bei sich gehabt zu haben, behauptete vielmehr, er habe denselben seinem Gegner abgenommen. In der heutigen Verhandlung wurde als erwiesen angenommen, daß Schidlowski seinem Gegner den Tater abgenommen habe, worauf das Urtheil des Schöffengerichts aufgehoben und die Strafe auf 1 Woche Gefängniß ermäßigt wurde.

Falsche Anschuldigung.

Am 5. Februar meldete der hiesige Musiker Wilhelm Differt der Polizei, daß ihm am vorhergehenden Abend von dem Arbeiter Günther aus Bangitz Kolonie 15 Mark geraubt worden seien. Günther wurde eingezogen; die Untersuchung ergab jedoch, daß Günther an dem betreffenden Abend von dem angetretenen Differt erheblich mißhandelt worden ist und Strafantrag gegen Differt stellen wollte. Um nun diesem Strafantrage entgegenzutreten zu können, hat Differt gegen Günther die Anzeige wegen Raubes gemacht und sieht deshalb wegen falscher Anschuldigung unter Anklage. Das Urtheil lautet auf 4 Monate Gefängniß.

Meuterei.

Die beiden Strafgefangenen Wilhelmine Schubert und Francisca Juck verletzten Nachts im Monat August aus dem hiesigen Gefängniß auszubrechen und zwar durch Lockern des Mauerwerks. Die Juck wird wegen Meuterei zu 9 Monaten und die Schubert wegen Meuterei und Sachbeschädigung zu 6 Monaten 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Körperverletzung.

Der hiesige Fleischermeister Richard Arenswald und der Fleischerlehrling Friedrich Kerner sind am 5. Juni in der Vernehmungsstraße mit einem Rabe auf dem Fußsteig gefahren und haben dabei ein Mädchen derartig überfahren, daß dasselbe ein Bein gebrochen hat. Da die Schuld der Angeklagten erwiesen ist, wird Arenswald zu 50 Mk. und Kerner zu 25 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Kunst und Wissenschaft.

Petersburg, 6. Nov. Der Komponist Tschailowsky ist in der vergangenen Nacht gestorben. (Peter Tschailowsky v. Tschailowsky wurde am 25. April 1840 im Gouvernement Perm in Rußland geboren, er hat somit nur ein Alter von 53 Jahren erreicht. Er studierte zunächst Rechtswissenschaft und arbeitete von 1859 ab im russischen Justizministerium. Doch zog ihn seine Neigung von jeder zur Musik, und als Anton Rubinstein sein Konservatorium gründete, trat Tschailowsky in dasselbe als Schüler ein. Nach Beendigung seiner musikalischen Studien auf dieser Anstalt, und nachdem er durch eine preisgekürnte Kantate nach Schillers Gedicht „An die Freude“ bewiesen, daß aus dem Schüler ein Meister geworden, erhielt er einen Ruf als Professor an das Konservatorium in Moskau. In dieser Stellung verblieb er 11 Jahre lang, bis ihn seine schwankende Gesundheit zwang, auf die Lehrthätigkeit zu verzichten. Seitdem führte er ein zurückgezogenes Leben, theils in Italien und der Schweiz. Er nahm sowohl als Theoretiker — es existirt eine Harmonielehre aus seiner Feder — wie als Komponist einen der ersten Plätze unter den russischen Musikern ein. Am bedeutendsten sind seine Instrumentalkompositionen, in denen er vielfach zur Parole der Programm Musik schied. Doch hat er auch eine Anzahl hübscher Uebersetzungen und mehrere Opern geschrieben, die ihm einen ehrenvollen Namen in der Musikgeschichte sichern. Der Tod hat ihn verhindert, sein letztes Werk, auf das er große Hoffnungen setzte, zu vollenden. Er war mit der Komposition einer neuen Oper „Die Courtlane“ beschäftigt, deren Text einen indischen Stoff behandelt. Aus den Tonzeichnungen Tschailowskys spricht zu uns weniger ein besonders tiefes Gemüth als ein glänzender Geist, der alle technischen Mittel seiner Kunst mit Meisterschaft zu verwerthen mußte.)

Bermischtes.

Das Dreieck ist bei der Brüsseler Feuerwehr eingeführt worden. Sobald Feuer gemeldet wird, begiebt sich sofort, noch bevor die Spritzenwagen angefahren sind, eine Abtheilung Feuerwehr auf Dreieckern nach der Brandstelle. Auf jedem Dreieck sitzen zwei oder drei Feuerwehrleute mit einigen Vöckgeräthen.

Wahlresultate.

Mohrungeu, 7. Nov. Einstimmig gewählt Graf Kanitz und Finkenstädt beide conl.
Hr. Stargard, 7. Nov. Im ersten Wahlgang siegte Hübner (nat.) mit drei Stimmen Mehrheit gegen Tolazski (Pol.). — Im zweiten Wahlgang siegte Engler gegen Jaworski gleichfalls mit einer absoluten Mehrheit von 3 Stimmen.

Telegramme

„Altpreussische Zeitung“.
Berlin, 7. Nov. Der aus dem Heinz-Prozess bekannte Einbrecher Carl Belveue, welcher in der Irrenanstalt von Dalldorf internirt war, hat vorgestern Abend mit zwei anderen Insassen der Anstalt einen Fluchtversuch gemacht. Zwei Gendarmen, welche die Verfolgung aufnahmen, wurden beim mit Messern angegriffen. Ein Gendarm wurde mit seinem Revolver den Belveue am Fuß. Durch hinzugekommene Soldaten gelang es erst, die Entsprungenen wieder einzufangen.

London, 7. Nov.

Nach Telegrammen die aus Rio de Janeiro hier eingetroffen, haben Soldaten des Präsidenten Pezoto, in der Meinung Soldaten des Mellos vor sich zu haben, eine Pulvermine in die Luft geprennt, wodurch zwei englische Offiziere und 27 Matrosen, die aus Land gekommen waren um Sand zu holen, getödtet wurden. Außerdem sind noch 5 Matrosen verwundet worden. Dem Süd-amerikanischen Geschwader ist der Befehl zugegangen, künftighin Rio während der Revolution nicht mehr zu landen.

Petersburg, 7. Nov.

Die Regierung verfügte die Schließung aller Gotteshäuser der Stunden in den Gouvernements Kiew, Wolhynien und Podolien.

Telephonischer Specialdienst

der
„Altpreussischen Zeitung“.
Langer, 7. Nov. Der maroccanische Minister Mohammed Torres will für die Sicherheit der Europäer haften und fordert dieselben auf, die Stadt nicht zu verlassen wegen der Aufreizungen der Marabutis, welche den heiligen Krieg predigen. Der Sultan wird sich möglichst schnell nach dem Riif begeben.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 7. November, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

| Börse: Fest. | | Cours vom | |
|-------------------------------------|--------|-----------|--------|
| 3½ pCt. Preussische Pfandbriefe | 95,60 | 6.11. | 7.11. |
| 3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe | 95,90 | 95,90 | 95,90 |
| Oesterreichische Goldrente | 94,50 | 94,70 | 94,70 |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente | 91,70 | 91,70 | 91,70 |
| Russische Banknoten | 214,10 | 215,00 | 215,00 |
| Oesterreichische Banknoten | 159,80 | 159,55 | 159,55 |
| Deutsche Reichsanleihe | 106,50 | 106,50 | 106,50 |
| 4 pCt. preussische Conpols | 106,30 | 106,40 | 106,40 |
| 4 pCt. Rumänier | 79,70 | 79,70 | 79,70 |
| Marienb.-Blawf. Stamm-Prioritäten | 106,60 | 106,90 | 106,90 |

Produkten-Börse.

| Cours vom | | 6.11. | | 7.11. | |
|--------------------|--|--------|--------|--------|--------|
| Weizen Nov.-Dez. | | 144,00 | 139,50 | 144,00 | 139,50 |
| Nov. | | 155,00 | 149,00 | 155,00 | 149,00 |
| Roggen: Matt. | | | | | |
| Nov.-Dez. | | 125,00 | 123,20 | 125,00 | 123,20 |
| Nov. | | 133,00 | 128,70 | 133,00 | 128,70 |
| Petroleum loco | | 18,40 | 18,60 | 18,40 | 18,60 |
| Räbböl Nov.-Dez. | | 46,50 | 47,50 | 46,50 | 47,50 |
| April-Mai | | 47,40 | 48,50 | 47,40 | 48,50 |
| Spiritus Nov.-Dez. | | 32,30 | 32,10 | 32,30 | 32,10 |

Rainigsberg, 7. November, — Uhr — Min. Mittags.

(Von Portatius und Gotthe, Getreide-, Voll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L. % excl. Faß.
Loco contingentirt 51,50 A. Geld.
Loco nicht contingentirt 32,00 " "

Danzig, 6. November. Getreidebörsen.

Weizen (p. 745 g. Dual-Gen.): unver.

| Umsatz: 200 Tonnen | | 137—138 | |
|--------------------------------------|--|---------|-----|
| inl. hochbunt und weiß | | 137 | 138 |
| hellbunt | | 135 | |
| Tranfit hochbunt und weiß | | 120,00 | |
| hellbunt | | 118 | |
| Termin zum freien Verlehr Nov.-Dez. | | 138,00 | |
| Tranfit | | 120,00 | |
| Regulirungspreis z. freien Verlehr. | | 137 | |
| Roggen (p. 714 g. Dual-Gen.): unver. | | 115—117 | |
| inländischer | | 115 | 117 |
| russisch-polnischer zum Tranfit | | 91—92 | |
| Termin November-Dezember | | 115,00 | |
| Tranfit | | 91,00 | |
| Regulirungspreis z. freien Verlehr. | | 116,00 | |
| Gerste: große (660—700 g.) | | 132—133 | |
| kleine (625—660 g.) | | 118 | |
| Safer, inländischer | | 156 | |
| Erbsen, inländische | | 150 | |
| Tranfit | | 105 | |
| Räbßen, inländische | | 210 | |
| Rohzucker, inl., Rend. 88 %, ruhig | | 12,65 | |

Spiritusmarkt.

Danzig, 6. November. Spiritus pro 10,000 l loco contingentirt 51,00 Gd., pro November 31,50 Gd., pro November-März 31,00 Gd.
Stettin, 6. November. Loco ohne Faß mit 50 A. Konsumsteuer —, loco ohne Faß mit 70 A. Konsumsteuer 32,30, pro November 31,50, pro April-Mai 33,00.

Juderbericht.

Magdeburg, 6. November. Kornzucker expl. von 92 pCt. Rendement —, neue 14,15. Kornzucker expl. von 88 pCt. Rendement 13,15, neue 13,35. Kornzucker expl. von 75 pCt. Rendement 11,15. Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75. Melis I mit Faß 25,25. Ruhig.

Ein Akt der Dankbarkeit und Gewissenhaftigkeit.

Wiederum bietet sich uns heute ein amtlich beglaubigtes Beispiel von der erstaunlichen Wirkung der Sanjana-Heilmethode bei einem vorgeschrittenen Stadium chronischer Augenentzündung. Auch in diesem Falle gelang es, Dank der Sanjana-Heilmethode, die Patientin vollständig wiederherzustellen. Herr W. Waldin zu Ober-Gebelzig, Post Weißenberg (Sachsen), schreibt:

Ich betrachte es als einen nothwendigen Akt von Gewissenhaftigkeit, der geehrten Direktion der Sanjana-Company meinen aufrichtigen Dank auszusprechen für Alles, was dieselbe meiner Frau gethan hat. Sie haben mit Gottes Hilfe durch Ihre Behandlungsweise den Kindern die Mutter und die Frau dem Rame erhalten, denn es sind bereits 5 Monate nach Beendigung der Kur verfloßen, und ist der Gesundheitszustand meiner Frau ein guter und zufriedenstellender. Meine Familie und ich vereinigen sich in dem aufrichtigsten Wunsche, daß das Institut noch lange zum Wohle der Menschheit erhalten bleiben möge. Es zeichnet hochachtungsvoll
W. Waldin.

Amtlich beglaubigt durch den Herrn Gemeindevorsteher Guhich.

Unübertrossen i. Feinheit u. Milde u. seit zwölf Jahr bewährt. **Holländ. Tabak 10 Pfd. Lose i. Beutel fco 8 Mk. nur bei B. Becker in Cesen a. Harz.**

Stadt-Theater.
Mittwoch: Geschlossen.

Donnerstag:
Madame Mongodin.

Freitag: **Zur Feier von Schiller's Geburtstag.**

Festvorstellung.
1) **Die Ideale.** (Festspiel.)
2) **Demetrius.**
Ganz neue Ausstattung!
Billetts sind bereits heute zu haben.

Bekanntmachung.

Gemäß § 549 der Criminal-Ordnung wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Arbeiter **Gottfried Schwarz** aus Dirschau, zuletzt in Kunzendorferfelde aufhaltend, 65 Jahre alt, katholisch, welcher wegen Anstiftung zum Morde in Verbindung mit schwerem Raube — verübt durch seinen Sohn August Schwarz am 15. Januar 1893 bei Kunzendorferfelde gegen den Arbeiter Johann Nikodem — durch Urtheil des Königl. Schwurgerichts Elbing vom 1. Juli 1893 zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden ist, in Vollziehung dieses Urtheils heute früh 7 1/2 Uhr im hiesigen Gerichts-Gefängnisse mittels des Beiles enthauptet worden ist.

Elbing, 7. November 1893.
**Der Königl.
Erste Staatsanwalt.
Schütze.**

Elbinger Standesamt.
Vom 7. November 1893.
Geburten: Arbeiter Carl Leber 1 Z. — Arbeiter Franz Knobloch 1 Z. — Schmied Heinrich Klemm 1 Z. — Arbeiter Peter Lettau 1 Z. — Fabrikarbeiter August Thiesen 1 Z. — Klemmer Carl Schwichtenberg 1 Z. — Gastwirth Eduard Hildebrandt 1 Z.
Eheschließungen: Militär-Juv. Johann Sellich mit Arbeiterwitwe Henriette Siedrung, geb. Dietschreit.
Sterbefälle: Eigenthümer Franz Dieger, 80 J. — Färber Gustav Bahlke 1 Z. 6 Mon. — Arbeiter Friedr. Aug. Vollerthum 1 Z. todtgeb. — Arb. Gottfried Schwarz, 65 J. — Arbeiter Otto Schwabe 1 Z. 2 M. — Fabrikarb. Wilhelm Bomann 1 Z. 4 J. u. 1 Z. 8 M.

Auswärtige Familiennachrichten.
Geboren: Herrn Herrmann Klemann-Danzig 1 Z. — Herrn Oscar Mathis-Simonsdorf 1 Z. — Maurermeister Herrn Bredgott-Bromberg 1 Z.
Gestorben: Schiffskapitan Herr Otto Böhmke - Neufahrwasser. — Stadtältester, Rentier Herr Ferd. Sintang-Strasburg Wpr. — Frau Mathilde Behntner, geb. Kalkowski-Möder. — Königl. Güter-Expedient a. D. Herr F. Morwinke-Königsberg. — Bernw. Frau Marie Graabe, geb. Stephani-Popelken.

Sonntag, den 12. d. M., von 4 Uhr ab in den festlich decorirten Räumen der Bürger-Resourse

Bazar
des
Waterländischen Lokal-Frauen-Vereins.
Buffets, Verkaufs- u. Blumentische, Mouslette, Post etc. etc.
CONCERT
der Musikdirector Pelz'schen Kapelle.
Entree für Erwachsene 50 Pf. Kinder 25
Geschenke für die Verkaufstische etc. etc. nimmt noch mit bestem Dank entgegen
Elbing, den 7. November 1893.
Das Comité.

Gr. Viehauction in Marienburg.
Sonnabend, 11. November cr., von Morgens 9 Uhr ab, findet der meistbietende Verkauf der auf Bestellung des landwirthsch. Lokal-Vereins Rothhof aus dem Königreich Holland importirten
50 Stück Buchtälber
(Bullen und Färsen) der großen **Amsterdamer Race** in dem Radtkeschen Gasthause (Zum Lamm), Langgasse, statt.
An der Auction dürfen sich auch **Nichtvereinsmitglieder** betheiligen. Die Thiere sind aus den vorzüglichsten Herden Hollands erworben.
Der Vorstand des landwirthsch. Lokal-Vereins Rothhof.
Z. A.: Petzenbürger.

Stadttheater in Elbing.

Wittwoch, den 8. u. Donnerstag, den 9. November: **Täglich**
eine große Schüler-Vorstellung.
Anfang 5 Uhr.
**Zweimaliges Gastspiel
Albert Halle's
wissenschaftliches Theater.**

I. Theil: **Olympia u. Pergamon, das Fest der Italiden.**
Wiedergabe dieses Colossal-Rundgemäldes der Jubel-Ausstellung zu Berlin.
II. Theil: **Eine Wanderung durch die schönsten Theile des Weltalls.** (Mechanisch.)
Soiree phantastique.
Preise der Plätze f. Erwachsene: Schüler:
Prof.-Loge i. d. Estrade M. 1,25 0,75
Estrade " 1,00 0,60
Parquet " 0,75 0,50
Prof.-Loge I. Rang " 0,75 0,60
I. Rang Vorderreihe " 0,70 0,50
I. Rang Hinterreihe " 0,50 0,40
Amphitheater . . . " 0,25 0,20
Gallerie " 0,20 0,10
Estrade-Stehplatz . . . " 0,75 0,60
Parquet-Stehplatz . . . " 0,60 0,50
I. Rang Stehplatz . . . " 0,40 0,30

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 24. October cr. betreffend die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der auf den 22. November cr. anberaumte Wahltermin wegen des auf diesen Tag fallenden Buß- und Bettages hiermit **aufgehoben** wird, und die Wahltermine nunmehr wie folgt festgesetzt werden, und zwar:
für die III. Abtheilung
auf den 20., 21. und 23. November cr., von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags,
für die II. Abtheilung
auf den 24. November cr., von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, und auf den 25. November cr., von 9 bis 11 Uhr Vormittags,
für die I. Abtheilung
auf den 25. November cr., von 12 Uhr Mittags bis 1 Uhr Nachmittags.
Elbing, den 6. November 1893.
Der Magistrat.
gez. **Elditt.**

Bekanntmachung.
Die stimmberechtigten Mitglieder der **städtischen Feuer-Societät** werden behufs Vornahme einer Neuwahl für das ausscheidende Mitglied der Deputation:
Herrn **Kentier Reiss** — als Vertreter der II. Klasse —
auf **Montag, 13. November cr., Nachmittags 4 Uhr,**
in den neuen Stadtverordneten-Sitzungs-saal — Eingang vom Lustgarten aus — unter der Verwarnung hiermit eingeladen, daß die Ausschließenden an die Majoritätsbeschlüsse der Erschienenen gebunden sind.
Elbing, den 31. October 1893.
Der Magistrat.
Elditt.

Stottern!
Anmeld. f. den Kursus könn. nur noch einige Tage Berücksichtigung finden. Vollständige und dauernde Heilung garantiert. Dir. **R. P. Scheer**, hier Schmiedestr. 13, II. Spr. 10—12 und 3—4 Uhr. Prospeete gratis.

Für Herren- u. Geschlechtskranke!
Paasch's Broschüre,
zu hab. in all. Buchhlg., wird v. J. Paasch, Hamburg, Bankstr. 240, geg. Einsend. von 50 J in Briefmarken verschlossen franco überandt.

Bruno Stelter,
Inn. Mühlendam 33.
Eleganteste und modernste Ausführung sämmtlicher Blumen-Arrangements!

Einen Bureau-Vorsteher
sucht von sofort
v. Massenbach,
Justizrath,
Braunsberg.

Freitag, den 10. November d. J., Abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der Bürger-Resourse:

Volksthümliche Feier von Luther's Geburtstag.
Vorträge der Herren Pfarrer Schiefferdecker und Rahm.
Ansprachen, gemeinsamer Gesang
und **Chorgefang** des Kirchenchors zu Heil. Drei-Königen.
Eintrittspreis nach Belieben, jedoch nicht unter 20 Pf.
Der Uebersehuf fließt in die Kasse des Gustav Adolf-Vereins.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand des Evangelischen Bundes.
Dr. Hartwich. Dr. Lenz. Bandow. Becker. Bury. Dr. Schöber. Stroh.

Die Pelzwaarenhandlung
von **G. E. Sommer Nachf.**
59 Wasserstraße 59
empfiehlt ihr großes und reich fortirtes Lager in:
Herrn-Geh- und Reise- Pelzen, **Damenmantelfutter,**
Kockfutter, Schlittendecken, **Muffen, Boas, Kragen**
Herren- u. Knabenmützen, **und Pelzbarette**
in allen Pelzsorten zu reellen und sehr billigen Preisen.
Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Ziehung 20. November d. J.
überhaupt jährlich: 20. Februar, 20. Mai, 20. August, 20. Novbr.
der Barletta 100 Francs-Loose
mit Haupttreffern im Laufe der Ziehungen steigend bis **Fr. 2,000,000.**
1,000,000. 500,000. 400,000. 200,000. 100,000. 50,000.
30,000. 25,000. 20,000. 10,000 u. c.
Kleinster Treffer durch Amortisation **Fr. 100 = M. 80. — Keine Mieten!** da jedes Loos einmal gezogen werden muß, außerdem spielt jedes Loos ferner mit, so daß es mehrere Male gewinnen kann. Ich verkaufe diese Prämien-Obligationen gegen Cassa mit **M. 58,—**, auch mit mäßigem Aufschlag gegen Monatszahlungen à **M. 4,—**, bei sofortigem Gewinn-Anspruch. Aufträge durch Postanweisung erbeten.
Vaufgeschäft F. W. Moch, Berlin SW., Wilhelmstr. 12.
Agenten allerorts gesucht.

Die Anlegung von **Schneefänger**
auf Schiefer-, Dachpappen- und Pappdächern übernimmt billigst
C. F. Raether,
Dachpappen-Fabrik.

Chiavonnecke,
Frontnetze, Röpfe, größte Auswahl, v. 1,75 an. Jede künstliche Haararbeit wird billig und sauber angefertigt.
G. A. de Veer, Friseur.

Fenster- u. Thürdichtung, Linoleum-Läufer, Gummi-Tischdecken, Wandschoner,
Petersburger Gummischuhe
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Erich Müller,
Schmiedestr. 6.
Specialgeschäft für Gummiwaaren.

Dampfmashinen-Prektorf
ab Bruch à Wille 10 M. 50 Pfg. empfiehlt
G. Leistikow-Neuhof
p. Rentier Nr. Elbing Wpr. Bestellungen für Elbing nimmt Herr Kaufmann **H. Bober** entgegen.

Größere Posten Gypstrohr
und grobes **Dachrohr**
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **E. 261** beliebe man an die Exped. d. Ztg. zu senden.

Für Hausfrauen.
Aus wolleenen Lumpen und Woll fertigen wir solide und geschmackvolle Kleider, Mäntel- und Anzug-Stoffe, Schlaf-, Pferde- und Reisedecken, gemusterte u. einfarbige Flanelle, Portieren und Läuferstoffe.
— Muster umgehend und franco. —
Harzer Wollwaaren-Fabrik, Göslar a. S.
Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere p. Postf. Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend 2.

Größte Auswahl
neuester **Regenschirme.**
Seidene Regenschirme (Imperial-Seide)
für Herren, Damen, mit schöner Ausstattung, eleganten, aparten Fantasiestöcken.
Jetzt für 4,80, 5,25, 5,35, 5,75.

Herren- Gloria-Regenschirme
mit eleganten praktischen Horngriffen, gefärbten Naturstöcken, englischen Glocken.
Jetzt für 2,75, 3,65, 4,25.

Damen- Gloria-Regenschirme
mit hochf. Aluminium-, Celluloid- und Natur-Zedstücken, reich ausgestattet, chic und apart,
jetzt für 2,25, 2,75, 3,50, 3,95.

Double-Janella-Regenschirme
mit breiter Seidenbordüre, praktischen Natur-, soliden Horn-Griffen, schönen Beschlägen.
Jetzt für 1,75, 1,95, 2,10.

Double-Satinett-Regenschirme für Damen,
mit neuesten Fantasie- und weißen Celluloid-, praktischen Naturstücken, schön ausgestattet.
Jetzt für 1,50, 1,95, 2,25.

Regenschirme v. 0,90 an.
Kinder-Regenschirme.
Letzte Nouveautés
in seidnen und Gloria-Regenschirmen,
chic und apart ausgestattet, mit gewähltesten Kunststücken, für 5,25, 5,95, 6,75, 8,50, 12,00.
Th. Jacoby.

Feinsten Gartenhonig
à Postcolli 10 Pfd. 6,00 M.
F. W. Göttert, Colberg.

Echte Petersburger Gummischuhe
in den neuesten Formen
verfaue laut Fabrik-Preisliste.
M. Rube Wittwe
16. Fischerstraße 16.

Alle Diejenigen, welche etwaige Forderungen an den verstorbenen Herrn **Dr. J. Jacobi**
in Elbing haben, bitten wir, sich innerhalb **vier Wochen** behufs Regelung an Frau **Cäcilie Seeliger** in Elbing, Spieringstr. 10, zu wenden. Berlin, im November 1893.
Die Hinterbliebenen.

Asthma
Vorzüglichste Hilfe durch meine Asthma-Räucherkerzen „Askania“. Dieselben enthalten die wirksamsten Stoffe. Bisher beste Erfolge. Schachtel 1,80, bei 6 Schachteln 1 gratis. Gebrauchsanw. gratis. Allein zu beziehen durch die **Askatische Apotheke, Berlin SW. 46.**

Junge Mädchen
zum Erlernen des Cigarren- resp. Wickelmachens, sowie **Frauen und Knaben**
zum Tabakentrippen werden angenommen.
Loeser & Wolff.

Neu eingetroffen!!
Winter-Schuhe

in großer Auswahl nach untenstehendem Preis-Courant.
Warme Doubleschuhe
mit Filzfutter, Filzsohle, Krimmer-einfassung, Schleife und Schnalle
Kinder | Mädchen | Damen | Herren
0,45 | 0,65 | 0,85 | 1,05

Warme Doubleschuhe
mit Filzfutter, starker Filzsohle, eleganter, breiter, feinfarbiger Otter-Plüsch-einfassung
Kinder | Mädchen | Damen
0,58 | 0,85 | 1,10

Auffallend billig!
Gesteppte warme Melton-Schuhe
mit Filzfutter, Plüsch-einfassung, Schleife und Schnalle, starker auf Rand gearbeiteter Ledersohle, Lederabsatz,
Paar 1,95.

Cord-Pantoffel
Paar 0,36.
Cord-Pantoffel
mit extra starker Filzsohle
für Damen für Herren
Paar 0,45 0,55.

Cord-Pantoffel
mit starker Filz- und Ledersohle
für Damen für Herren
0,58 0,75.

Oberfilz-Pantoffel
mit Filzfutter, extra starker Filzsohle, breiter Plüsch-einfassung,
Paar 0,95.

Gestigte Pantoffel
mit echter, starker Ledersohle,
Paar 1,05.

Tuch-Pantoffel
mit Filzfutter, Polster,
Paar 1,25.

Der Verkauf von **Gummischuhen**
findet statt, sobald Frostwetter eintritt.

Th. Jacoby.

Extra-Beilage zur Vorpommerschen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaack in Elbing.)

16. Ziehung der 4. Klasse 189. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. November 1893, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Varentheile beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

17 106 268 350 [10000] 471 654 770 [5000] 77 832 983 1012 66
82 86 294 491 573 601 789 [15000] 835 2130 296 314 19 [30000] 83 412
31 598 [3000] 634 787 3378 511 39 82 [7.000] 683 721 64 970 4212
51 60 589 94 607 785 990 5044 180 334 65 [5000] 83 540 672 786 6033
103 222 70 514 770 863 908 7053 90 278 306 91 454 589 621 46 5043
[300] 159 282 485 615 18 67 80 [300] 45 88 9098 174 316 96 47 35
508 746 908
10038 169 205 413 596 634 11360 460 560 600 769 82 810 27
12030 58 67 84 91 573 935 84 13121 391 521 678 757 932 67 14175
255 734 51 42 [300] 990 15033 229 83 333 35 534 783 898 [1500] 966
16120 250 449 84 539 85 [3000] 822 995 17141 266 314 407 [1500]
560 742 867 18013 248 589 95 832 933 19018 [6000] 35 41 125 74 228
360 92 407 518 [15000] 54 81 88 817 81 [3000]
10 53 211 465 552 63 673 700 9 34 947 22364 408 680 706 898 [3000]
943 23045 93 290 547 70 91 603 22008 63 171 435 502 643 766 89
623 930 27030 214 20 76 [5000] 326 [3000] 76 91 718 [300] 25029 [300]
86 40 66 90 152 364 75 414 506 69 853 907 42 93 20110 26 40 203
[3000] 22 316 452 64 570 86 649 882 921
30196 366 525 48 65 726 875 91 81 81075 315 499 542 637 887
32145 [1500] 299 400 23 89 533 42 913 25 33149 255 432 84 730
34037 147 69 406 30 59 623 31 73 700 807 35434 44 [1500] 36102
98 270 [300] 93 316 458 557 78 [5000] 694 868 973 37093 120 45 715
84 966 [300] 38232 82 410 512 621 721 [1500] 27 93 840 926 32 73
39183 376 413 76 519 58 824 77
40083 476 507 74 623 35 704 18 [1500] 970 [500] 41066 557 631
39 42017 258 373 622 29 43028 150 233 462 502 900 39 44001 25
166 314 77 522 679 743 67 966 45033 92 107 [3000] 408 745 938
46042 179 223 440 552 59 623 31 63 709 846 47062 99 162 355 415 97 581
703 11 [1500] 48983 38 178 202 302 77 501 66 72 754 833 49012 38
45 113 229 375 83 409 568 741 61 63 918
50441 115 [3000] 408 91 592 744 992 [3000] 51198 401 543 686 865
5275 121 [5000] 338 41 510 872 981 53112 [5000] 38 86 346 443 47 75
78 817 54015 295 381 458 559 91 [3000] 738 871 958 80 55155 58
221 62 306 38 73 610 [5000] 98 818 34 50098 128 61 238 309 29 39
437 803 65 724 819 94 57132 81 206 457 65 615 735 852 90 58049
53 61 339 509 45 81 82 673 705 55 59079 102 234 [300] 35 350 434
680 718 88 860 904
60165 729 44 836 930 61022 277 379 506 692 702 86 863 62026
35 150 256 310 11 [3000] 694 944 63005 301 478 538 64076 437 52
516 808 [1500] 72 772 852 62 65010 51 198 317 52 [300] 421 519 90
707 812 94 754 57 66054 216 374 466 [1500] 696 894 985 67044
102 398 417 39 [5000] 548 55 741 874 [3000] 928 [1500] 68101 202 504
732 94 [3000] 998 [3000] 69335 727
74054 64 97 106 201 49 502 723 71123 390 671 850 [3000] 84
72094 168 223 43 331 32 473 508 607 36 704 55 814 35 73056 59
254 325 405 552 77 625 754 81 853 58 958 62 74045 69 372 582 754
853 902 64 75083 106 20 56 [300] 82 379 82 408 17 69 579 88 610 34
704 962 76108 44 212 529 35 915 77160 209 20 48 477 527 39 842
946 78036 253 425 610 66 96 928 79050 79 102 81 93 394 507 16
622 821 92
80000 5 384 581 780 858 15040 66 242 320 46 416 517 626 716
[150] 1 60 835 922 [1500] 82069 157 474 539 920 83112 36 427 561
89 613 701 68 97 824 28 936 84059 81 94 360 74 454 [1500] 546 75
713 65176 262 553 [3000] 600 2 3 56 759 60 86004 143 80 96 330 85
433 890 87040 59 213 [1500] 398 453 602 958 88015 100 5 18 92
[500] 360 65 439 592 748 832 39 72 80130 71 239 386 649 96 913 73
90024 416 27 [3000] 570 603 5 91 891 91127 54 77 206 311 542 698
788 845 [3000] 962 92020 58 112 321 95 441 56 590 608 829 78 93366
[300] 472 556 87 705 812 66 954 94022 [300] 237 56 70 [300] 309 60
594 792 95054 [5000] 80 98 450 516 39 792 96039 164 346 81 429 40
534 672 94 753 72 871 97061 73 236 447 [3.00] 57 634 751 73 96 98067
79 94 [3000] 125 708 839 50 931 99 99089 [300] 96 165 66 87 206 7 81
536 92 95 605 819
100067 36 100 95 241 420 529 37 [5000] 59 619 56 716 891 101022
[500] 325 430 31 511 657 742 993 102128 37 246 60 334 845 103100
79 93 203 44 224 663 655 719 922 104021 84 245 [1500] 96 [1500]
307 477 627 53 79 105097 142 58 210 54 439 544 781 106100 398
428 79 636 726 39 88 809 47 107055 [300] 57 128 99 451 69 523 655
715 962 108042 48 49 85 [3000] 127 58 222 51 92 [1500] 507 63 82
[3000] 657 711 92 909 109108 [1500] 87 229 40 [3000] 72 87 395 607
73 [300] 823 48 75 [1500]

110025 [1500] 28 98 65 95 160 69 273 86 616 849 70 111072 75
82 129 216 306 [1500] 83 698 [3000] 783 [5000] 917 112072 98 316 [300]
96 403 605 726 38 843 [5000] 68 942 113004 [3000] 86 140 240 55 326
424 603 820 114110 250 53 376 503 618 32 762 833 91 92 115182
306 403 89 501 663 722 918 116166 98 201 3 708 26 810 25 994
117053 160 225 856 54 70 692 719 55 837 50 [1500] 957 128006 153
437 500 [1500] 33 921 [3000] 90 119302 521 57 797 838 991
120241 621 [3000] 121046 176 214 72 329 51 422 41 67 604 69
870 122052 [3000] 72 153 282 355 [5000] 734 [5000] 43 57 97 123005
33 167 278 513 35 741 829 40 992 121048 1203 541 654 905 123055
249 354 [5000] 65 453 73 524 612 819 126332 41 702 127057 58 285
55 62 98 555 59 64 70 692 719 55 837 50 [1500] 957 128006 153
74 566 611 83 829 129169 92 478 592 774 814 93 970 99
130036 103 35 80 84 215 79 [3000] 337 461 615 [1500] 77 707 [500]
936 131317 99 832 60 132184 298 385 575 92 668 89 132169 311 545
81 83 790 134025 110 54 413 510 857 [5000] 135272 409 72 810 43
136096 310 41 401 95 588 663 722 76 935 137038 38 119 300 419 40
90 93 772 812 941 85 138274 327 45 642 63 97 98 723 [1500] 59
139005 36 [3000] 87 119 22 [3000] 92 236 319 436 47 [5000] 537 625 62
790 844 911 16 19
140042 [3000] 176 88 95 [5000] 384 483 95 536 847 52 953 141141
238 747 828 [1500] 942 88 142268 329 63 610 788 908 73 83 143003
364 778 809 909 67 89 144316 510 56 710 807 924 145017 323 [3000]
645 657 671 732 146254 61 88 524 890 147063 417 [5000] 813 976
148086 121 232 97 692 703 149099 123 93 586 745 59 910
150025 321 439 [300] 664 171 905 151031 179 213 306 475 618
42 718 883 152105 43 203 10 531 59 68 616 724 45 834 52 930
153021 44 380 608 71 856 63 923 92 154132 [500] 87 444 47 559
[1500] 768 822 931 [1500] 56 155303 25 192 251 319 66 401 513 [1500]
648 715 810 156005 87 75 170 322 55 432 84 579 [1500] 900 86 157007
79 420 571 [300] 640 816 31 98 914 158050 196 482 502 662 735 43
810 901 3 159276 513 933 57
160002 [5000] 144 50 58 66 308 439 78 768 79 819 86 161216 37
589 601 706 33 [3000] 51 162556 6 621 890 163559 65 830 907 66
75 [3000] 164099 133 209 28 89 31 95 452 93 540 49 81 810 79 93
165033 181 85 87 301 746 815 166202 312 618 25 752 167062 78
[14000] 103 17 75 84 223 71 469 670 85 [1500] 933 39 168319 416
41 62 595 905 169001 [3000] 105 325 437 679 851
170073 [3000] 159 [3000] 62 326 429 543 81 [3000] 617 [1500] 91
[1500] 834 17104 26 10000 [600] 68 92 173 389 502 69 715 78 978
172032 234 98 594 644 77 703 818 933 79 17302 2 46 101 40 99 21
692 759 802 11 174454 92 613 853 87 175472 [1500] 528 605 41 715
801 983 176107 32 47 [5000] 236 554 682 799 851 177043 72 410 55
571 [5000] 679 747 50 904 38 68 178087 419 519 802 39 179111 36
356 95 900
180084 245 392 438 77 524 631 802 70 [3000] 969 181018 199 596
735 44 954 [3000] 182094 129 76 257 323 424 583 609 79 851 81 923
183026 328 37 79 536 72 61 184034 135 227 469 80 22 402 [300]
82 513 604 701 45 921 64 [300] 185291 314 [1500] 79 652 67 720 811
21 900 [300] 22 57 185081 165 207 303 52 57 [1500] 435 70 49 830
71 83 [5000] 85 920 187033 118 34 59 60 286 92 188009 182 439 618 931
[500] 189 976 223 453 534 [3000] 994
190229 265 93 623 38 789 954 191031 32 54 [1500] 135 40 59
204 6 72 [3000] 518 26 929 93 192071 174 95 554 932 76 93 193068
446 542 623 57 [5000] 813 1940001 58 158 299 414 573 743 975 78 [3000]
195074 143 [1500] 342 [1500] 451 63 71 [1500] 77 531 72 22 33 820 51
973 77 [5000] 196053 [3000] 285 742 197009 [5000] 17 56 60 82 220
31 [3000] 81 347 59 445 544 739 [1500] 993 198007 90 159 205 490
91 543 648 776 946 199093 131 [5000] 433 552 86 610 82
200 119 269 515 633 977 201008 17 23 87 201 333 [5000] 85 556
62 736 [5000] 828 202004 39 133 227 313 24 484 675 815 67 925 68 203011
109 [1500] 242 05 483 96 754 204023 184 321 70 77 461 85 589
602 866 921 205056 91 105 282 420 648 73 817 30 [1500] 206185
401 [5000] 43 664 [3000] 78 983 207034 141 60 210 29 416 59 92 536
602 883 [3000] 208208 360 601 51 952 93 209188 316 32 452 555 78
814 71 97 975
210232 34 47 78 88 359 476 556 96 693 [300] 904 211162 95 298
337 455 [1500] 639 762 874 90 87 212062 158 332 510 745 70 878
213006 [5000] 47 183 485 656 792 833 214082 107 339 548 618 754 845
941 215083 123 65 74 620 831 907 216027 128 327 220 316 39 471
86 98 690 74 76 913 217057 187 363 586 [5000] 787 88 938 218128
60 69 230 46 70 380 95 430 58 503 860 64 219167 70 259 312 47 76
85 624 71 73 77 669 [3000] 712 93 837 952
220005 10 33 76 89 [3000] 350 594 617 720 221113 67 72 241 462
538 73 736 [5000] 42 96 848 933 60 222005 13 340 68 446 61 780
115 37 40 223017 32 189 250 339 93 847 [500] 642 644 973 77 [500]
224113 817 [3000] 68 401 17 25 40 50 60 508 [300] 35 [5000] 69 70 765
859 935 225307 605

16. Ziehung der 4. Klasse 189. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. November 1893, Nachmittags.

Rur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Karentheile beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

78 449 641 844 98 938 1255 83 84 97 426 61 82 963 2180 287
309 516 90 799 822 968 3016 419 503 728 30 35 98 871 91 99 939
4081 200 10 22 [1500] 311 533 78 619 766 871 991 5067 83 416 638
701 889 6171 246 79 348 [300] 462 [3000] 532 609 962 7384 424 78
528 51 764 82031 148 206 440 546 613 39 70 741 824 64 9028 43 136
40 282 412 527 64 644 [3000] 930 39
10152 362 505 9 49 632 80 [500] 932 80 11067 201 307 443 565
669 710 [500] 83 825 68 958 12098 216 88 365 449 54 60 631 89 744
50 819 65 991 1316 218 93 778 846 901 75 14416 635 [500] 39 [500]
737 89 896 15163 265 452 515 774 806 77 16037 124 297 326 415
527 632 41 [300] 738 87 93 817 934 17175 289 94 460 594 604 78 91
707 63 18117 10 282 438 54 76 989 [500] 19024 129 77 309 48 52
76 442 526 624 863 95 914
20098 331 403 978 21062 [500] 68 186 336 648 61 741 911 [300]
22068 115 444 596 959 23099 235 62 453 771 97 24012 18 134 65
318 [500] 565 701 [1500] 33 87 [500] 915 90 25028 179 252 437 95 518
702 83 26208 83 131 25 480 89 502 759 815 27157 512 317 48 29001
7 182 [1500] 214 469 815 74 956 29072 131 231 315 [3000] 50 438 611
657 787 918
30078 386 438 571 702 905 31074 251 90 92 320 616 726 57 980
91 32285 [3000] 340 559 929 949 33030 345 46 519 [500]
649 989 90 31446 226 337 405 566 745 811 24 29 [300] 60 85 35029
41 75 155 422 36087 167 355 326 451 542 69 614 86 707 [300] 866 [1500]
81 37099 123 305 58 513 837 971 38199 [300] 317 54 [300] 84 95
491 514 705 6 967 39156 203 449 561 89 658 [300] 96 780 882 933 37
40141 422 [3000] 23 632 626 73 777 913 41156 313 516 67 [300]
919 42013 69 509 903 76 43230 306 26 91 435 507 832 91 963
44435 604 27 45101 45 50 44 [1500] 208 72 309 27 477 533 613 79
909 70 79 40052 363 542 613 16 99 824 969 47006 57 112 295 337
68 [3000] 74 416 621 69 714 819 48053 228 55 480 539 698 731 842
69 87 969 49040 226 368 449 653 88 858
50163 429 759 822 939 51012 23 30 [500] 148 65 271 76 85 383
86 491 533 [3000] 659 728 818 46 52156 400 6 61 63 66 73 506 749
962 53230 698 719 92 901 54171 85 263 308 422 542 616 24 71 782
857 55536 81 [500] 50036 275 321 76 80 [3000] 421 66 577 839 50
57090 117 79 85 246 303 23 868 [5000] 918 56 [500] 58027 42 93 215
494 579 754 88 59038 108 50 277 434 53 55 623 [300] 78 741 885
911 31
60046 67 281 300 25 610 11 33 [3000] 97 831 931 [500] 67 85
61015 246 87 450 57 541 [3000] 646 730 92 844 62032 63 166 288 589
667 749 63111 64 [500] 73 94 217 46 50 [1500] 323 422 799 835 969
[300] 72 64071 149 [3000] 83 277 336 528 693 746 69 [500] 76 943
60984 176 310 [500] 409 13 40 102 [1500] 66335 669 688 866 80 928
67123 330 54 484 575 95 601 841 48 921 58 68169 215 381 87 591
607 21 93 763 82 861 902 43 60130 230 364 448 60 507 969
70049 188 443 554 694 762 864 [3000] 978 71046 54 102 96 356
583 707 [300] 917 72568 99 [500] 691 921 73034 [1500] 88 [300] 274
86 406 92 565 [1500] 621 [3000] 876 74060 300 8 15 486 640 76 81
75145 [3000] 283 369 439 603 [3000] 712 973 83 76127 73 287 385
[500] 430 35 89 542 601 56 912 29 63 77031 116 69 [300] 465 69 649
67 759 954 83 78014 [3000] 121 200 73 94 301 655 67 784 [1500] 830
990 79185 89 221 35 87 378 476 [3000] 511 808 69
80014 15 402 45 937 955 92 81031 [300] 36 202 21 381 400 81
688 87 633 57 747 [1500] 57 73 82099 105 [500] 239 44 66 329 42 446
655 629 52 814 52 918 82 83042 106 240 56 [300] 557 685 792 860
900 51 84049 141 450 509 [3000] 57 648 72 [3000] 738 61 938 85101
4 316 22 [3000] 500 28 [500] 64 731 880 80011 [3000] 247 882 84 99
917 87007 37 [1500] 53 344 745 64 88 93 994 [3000] 88085 235 82
306 405 45 564 951 89138 228 87 641 45 809 920 77
90138 292 484 801 [500] 63 70 966 [1500] 91001 70 284 367 76
[300] 411 787 826 76 972 92509 49 835 71 93204 552 601 4 [300] 836
94050 341 489 677 778 9241 95167 83 287 347 96 506 23 [1500]
627 [300] 915 [500] 92 96247 398 528 55 66 689 706 831 57 97126
[300] 391 97 631 93 842 950 98117 45 636 48 778 819 45 88 90098
122 47 608 669 755 902 16 21
100123 [300] 56 [1500] 346 437 752 101045 198 308 75 469 612
785 868 912 46 76 102074 623 730 95 804 78 95 103297 319 485
534 [1500] 618 704 99 856 104039 [3000] 134 253 585 645 68 738 72
97 848 99 950 [1500] 105027 42 61 94 194 215 60 402 27 70 616 97
797 865 106086 365 539 43 605 798 818 107043 77 82 [1500] 236 64
325 98 [1500] 448 [500] 510 39 803 918 108175 87 225 372 464 99 569
656 65 832 109069 123 75 466 76 766 814 984
110012 189 231 67 [1500] 300 740 [500] 68 78 354 932 [3000]
111223 [500] 460 580 99 614 62 878 [15000] 934 [300] 112084 117

35 52 56 350 456 816 946 118039 [300] 414 [500] 75 500 677 90 833
40 49 965 114026 80 84 394 415 778 115066 78 [1500] 176 295 355
4074 64 802 40 908 110038 67 178 250 367 [1500] 96 501 729 73 94
875 914 117081 283 455 671 [1500] 854 982 118007 245 75 330 72
716 93 875 944 [3000] 119036 [500] 119 68 270 317 [300] 35 42 89 405
50 90 522 53 713 862 64 939 67
120043 55 217 365 611 665 714 924 51 94 121076 262 336 72 437
50 684 725 56 71 [1500] 85 [1500] 90 911 122332 751 68 123102 336
668 91 984 [500] 124006 126 37 315 [1500] 11 87 470 605 638 77 813
99 977 125322 [1500] 24 63 [1500] 807 60 120109 56 200 74 403 19
525 604 81 737 56 883 914 127181 316 464 528 63 87 648 128029
51 180 91 358 438 58 642 75 855 58 958 129030 90 [300] 93 104 264
87 313 467 533 70 71 652 [3000] 777
180113 26 30 190 331 475 [3000] 93 900 27 84 [300] 131274 75 90
626 806 915 132051 67 101 82 353 57 562 978 [1500] 87 133048
[1500] 72 157 810 134092 17 [3000] 515 694 [3000] 96 776 82 93
135164 [3000] 407 630 712 917 [5000] 130306 [500] 92 152 226 541
645 [1500] 92 637 86 896 972 [300] 137017 390 493 14 770 139023
62 [300] 152 238 47 [1500] 81 317 434 634 728 [3000] 942 139175 84
210 374 428 546 898 990
140037 [300] 123 51 221 360 492 501 609 705 89 141106 51 55
255 85 452 648 789 884 122332 425 537 776 813 964 143134 92 96
[3000] 207 33 37 398 504 639 721 [300] 65 94 936 144001 3 12 104
447 575 674 863 145015 35 337 469 598 616 [500] 715 62 823 33 900
93 146072 330 34 518 606 [500] 11 78 147292 57 333 51 544 609 72
730 [3000] 76 148030 93 133 52 [3000] 240 326 36 [300] 402 6 13 27
637 58 [300] 742 895 972 149041 84 114 475 [500] 924
150118 333 97 428 51 74 542 616 824 151005 91 516 616 [500]
735 910 [3000] 90 152190 369 83 407 526 65 845 939 70 153004
[3000] 364 82 439 720 26 39 57 95 975 154070 181 346 [1500] 86 618
19 24 92 710 925 155104 51 233 94 313 [3000] 68 505 632 747 91 941
150041 [500] 156 301 429 511 21 50 708 12 87 157061 142 308 428
851 607 874 89 158149 220 43 80 498 611 [3000] 35 714 89 159033
343 438 83 732 [1500] 34 68 812 [300] 78 996
180011 143 234 314 451 522 71 694 775 837 161055 75 276 87 306
32 55 [3000] 421 32 90 [1500] 643 69 713 53 94 888 925 33 102011 33
179 200 5 640 999 [1500] 63164 227 349 94 646 [1500] 69 883 929
164042 106 375 451 511 626 68 [1500] 770 863 [300] 81 901 45 165221
23 388 442 583 600 1566 90 90 100 50 751 887 932 89 167038 87 208
86 628 979 180661 202 313 325 43 639 700 36 310 169181 535 751
170135 373 [300] 514 63 [500] 693 706 30 65 81 171048 407 622
33 70 1 92 93 132 43 347 99 251 76 390 44 660 745 860 91 173012
31 172 579 [3000] 734 69 888 999 174003 24 140 65 95 322 641 99 902
31 172 579 [3000] 734 69 888 999 174003 24 140 65 95 322 641 99 902
94 452 599 657 741 177082 146 51 76 77 245 332 37 431 932 51 85
175176 219 314 504 604 90 [300] 702 36 52 890 179032 63 305 59
446 848 50 [500] 970
180344 431 530 606 181061 243 318 [500] 46 43 406 93 529 84
642 727 64 812 39 56 910 62 182211 470 730 93 872 [1500] 939
183019 30 108 11 15 456 570 754 825 951 96 184023 52 285 [500]
355 456 610 92 712 951 [300] 185004 23 42 61 119 64 91 343 499 513
[500] 99 626 937 186041 186 553 [500] 86 626 45 95 730 187031 54
252 53 97 423 601 48 66 78 99 958 98 188248 843 85 993 189087
295 342 70 425 954
190155 56 317 491 608 45 [500] 83 855 191068 79 82 174 85 299
385 419 513 [300] 644 893 911 194088 75 [300] 147 266 431 544 [1500]
625 82 705 60 76 852 907 103301 486 525 88 337 790 808 [300] 947
[300] 194003 [1500] 65 140 208 55 [1500] 619 48 646 725 87 931
195139 280 304 503 74 696 736 [1500] 800 196022 [300] 169 292 75
[3000] 381 415 78 623 885 197114 38 51 230 70 432 517 23 757 942
198145 203 [500] 9 49 65 [500] 485 830 43 80 199045 401 500 665
762 [3000] 87 925 61
200035 36 135 451 662 974 201074 339 502 [3000] 648 50 59 708
881 978 202066 92 [10000] 103 84 381 95 457 664 710 [500] 15 823
[300] 42 202068 112 231 332 89 543 700 46 872 77 944 [300] 90 99
204033 [1500] 105 39 403 534 78 600 29 730 808 [1500] 65 86 2045489
33 640 31 834 206172 278 86 [500] 632 412 511 723 82 84
963 207035 97 250 564 683 86 93 800 919 84 [500] 208041 48 113
280 392 456 699 739 [300] 84 [500] 938 209194 294 [300] 319 458 616
49 723 805 48 912
210118 61 628 36 [1500] 780 927 211333 453 628 94 716 851
212017 197 622 756 868 213062 112 364 536 635 [3000] 90 [3000]
92 391 214007 89 [3000] 173 74 562 [3000] 59 660 71 790 215126 223
49 324 64 492 537 611 714 875 216146 315 587 861 66 [3000] 98 [300] 0
931 217248 546 761 854 644 72 80 218146 461 550 734 219246 434
539 71 86 844
220161 214 361 590 735 221048 68 71 176 498 528 538 50 76
222048 192 231 70 606 70 223093 317 702 928 [500] 224310 [300]
409 73 [500] 524 [3000] 796 816 28 918 58 225004 13 26 106 209 84
473 602 40 75 608

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 263.

Elbing, den 8. November.

1893.

Hertha Falk.

Roman

von

Theodor Almar.

15)

Nachdruck verboten.

Ganz erstaunt über diese Wendung in Herthas Ansichten sah der Major die Tochter verwundert an; aber da seine Freude noch größer war als seine Ueberraschung, so drückte er ihr vergnügt die Hand und sagte: „Hertha, da hast Du einen meiner innigsten Wünsche erfüllt! Da will ich denn gleich zu Gilbert hinaus; die frische Morgenluft wird mir überdies besser als ein Gesundheitstrank bekommen.“

„Wie Du willst, Ueber Vater; aber reite hinaus und bringe Werden gleich mit. Ich will seine Lieblingspfelzen von früher her zubereiten lassen; wollen doch sehn ob er sich noch daran erinnern wird.“

„O, der erinnert sich an Alles; er spricht immer nur von der vergangenen Zeit mit mir.“

„So könnte ich Euch vielleicht gegen 3 Uhr erwarten?“

„O, wir kommen früher, wir sind in mindestens drei Stunden hier, wenn Gilbert nicht noch zu größerer Eile antreibt,“ sagte der alte Herr, sich froh zum Ausbruch rüstend. Frau Falk war ihm bei allem behilflich, vermieth es jedoch, den Vater anzusehen, selbst dann noch, als er zum Abschied einen Fuß auf ihre Wange drückte.

Lange stand sie am Gartenthor und blickte ihm nach, dann ging sie langsam zurück ins Haus und in ihr Zimmer, dessen Thür sie hinter sich schloß, auf daß selbst die Kinder sie nicht sehen sollten. —

Der Würfel war gefallen, ihr Loos bezeichnet, und fragte sie ihr Gewissen, so hatte sie schon zu lange gezaubert. Wie hätte sie jetzt noch an sich denken, ihrem Fühlen leben dürfen, nachdem sie wußte, daß ihr Warte, der Vater ihrer Kinder, so tiefe Schmach und Schande um ihre Willen erdulden mußte. Es war ja kaum noch ein Zweifel, daß ihr Schlag, gegen Falk geführt, von Werden ausging. Sie, die bis zur Stunde geklitten und getragen hatte, was ein Mensch nur leiden und ertragen kann, war jetzt Heuchlerin geworden vor dem eigenen Vater, um dem alten Manne nicht den gefährlichen Weg zu verrathen, den sie jetzt einschlug

und den sie allein gehen mußte, von keinem geleitet, von keinem berathen; dem eigenen Vater selbst mußte der wirkliche Beweggrund ihres jetzigen Handelns Geheimniß bleiben. Sie hatte ihm vorhin nicht die Wahrheit gesagt und in den kommenden Stunden und Tagen mußte sie sich in Lug und Trug einhüllen!

Sie begriff jetzt kaum, daß sie Werden hatte wiedersehen können, ohne sofort zu verrathen, daß er und nur er der Zerflörer ihres glücklichen Familienlebens war. Jetzt galt es zu erforschen, ob Liebe oder Rache ihn zu der Niederträchtigkeit angetrieben.

Tag doch jetzt beständig ein Etwas in seinen Zügen, das ihr früher fremd gewesen und das ihr Todessehauer einflößte. Aber nur jetzt nichts von solchen Dingen, kein Klügeln und Abwägen, als bis ihr Werk beendete und der Gatte frei war.

„Gott, Gott! ich bitte Dich, gieb mir Muth und Kraft bis zum Ende!“ rief die schwergeprüfte Frau und zwei schwere Tropfen rollten über ihre marmorbleichen Wangen.

* * *

Eine Woche ist vorüber und Gilbert von Werden ist beinahe täglicher Gast bei Hertha Falk. Die Kinder aber werden sorglich fern gehalten, sobald er das Haus betritt; sie spielen im Garten, in ihrer Stube oder sind bei Millners; dort vertrauen sie Erna ganz im Geheimen, daß sie Onkel Werden noch immer nicht leiden mögen und daß ihnen die Mama nie die Bonbons giebt, die er immer mitbringt für sie.

Die Familie Millner aber vermag sich das jeztige Gebahren der Frau Doktor nicht zu erklären. Während die beiden Schwestern höchst betrübt darüber sind, mit einem Male so viel Tadelnswerthes an der Frau zu entdecken, deren Tugenden sie stets als nachahmungswertb hingestellt, ist der lebhafteste Vaurath ganz unelüig mit sich und der Welt gemorden. Ja, er würde den Deutsch-Amerikaner, der sich seine Gunst in so hohem Grade zu erringen gesucht hatte, heute sicherlich nicht mehr vor den Angriffen Oswalds in Schutz nehmen, wie er es früher that, da ihm weder Hertha Falk noch Werden gefallen; wenn Rosen nur reden wollte. Aber der vermeidet sichtlich jede Gelegenheit, über diesen Punkt mit dem Freunde sich auszusprechen; er scheint ganz andere Dinge im

Kopfe zu haben. Das ist indessen nur schätzbar so, denn der Affessor sieht und beobachtet Alles, und ignoriert Werdens Triumph völlig, wenn der Zufall ihn mit diesem einmal zusammenführt. Mit Frau Falk hat er seit jenem bedeutungsvollen Begegnen in ihrem Garten nie wieder allein sprechen können; aber der Blick, mit dem sie ihm ein einziges Mal angesehen, gelegentlich eines Besuchs bei Millners, der hatte ihm beinahe ihr Geheimniß enthüllt und den Schlüssel zu ihrem fremdartigen Benehmen gegeben.

Jedoch Tag um Tag geht so dahin, und selbst Rosen empfindet endlich einige Unruhe. Nicht nur darüber, daß der Major von Kewitz auf eine Depesche hin schleunigst nach Berlin zurück gerufen ist und Werden trotzdem täglich Frau Falk besucht, was bösen Zungen Veranlassung gab, den Ruf der Frau zu verdunkeln, deren strenge Tugend man bisher gerühmt hatte; nein, seine Besorgnisse beruhten auf tieferen Gründen.

Der Gefangene war jetzt zwar nicht mehr bettlägerig und hatte auch schon um die Erlaubniß gebeten, wieder arbeiten zu dürfen; aber er war nichtsdestoweniger recht hinsüßig und sein mattes, bleifarbenes Aussehen beängstigte Rosen aufs Tiefste.

Wenn die sonst starke Natur dieses Mannes der dumpfen ungesunden Kerkerluft doch zum Opfer fiel, dann würde ja diese nervöse Frau, welche einen so steilen Weg zu seiner endlichen Befreiung wählte, der ihr so unberechenbare Opfer auflegte, dem Frrsinn zur Beute werden. Starb Falk, so blieb sein Name, blieb seine Familie mit Schande bedeckt.

Bisher war es seine Aufgabe gewesen, zu verhüten, daß sie Kenntniß von dem Kranksein ihres Mannes erhielt, als er Falk aber immer leidender werden sah und der Dulder nur noch ein schwermüthiges Lächeln als Antwort auf den Lippen hatte, wenn er ihm von der Hoffnung auf baldige Befreiung sprach, da glaubte Rosen es nicht mehr mit seinem Gewissen vereinbaren zu können, wenn er noch länger schweige. Daher sagte er folgenden an Hertha Falk gerichteten Brief ab:

„Gnädige Frau! Da es mir endlich zur unabwendbaren Pflicht wird, Sie zu bitten, mich meines gegebenen Wortes zu entbinden, verhehle ich Ihnen nicht, daß ein längeres Zögern und Verschwelgen in unjerer Sache Verlust und Gefahr im Gefolge haben würde.

Schon zu lange habe ich es Ihnen zu verbergen gesucht, daß Ihr Herr Gemahl krank ist, in der Hoffnung, der starke Geist des Bewunderungswürdigen werde seine körperlichen Leiden besiegen; allein meine Besorgniß vermehrt sich und ich fürchte für sein Leben. Dies in aller Kürze, gnädige Frau, und in der Erwartung, daß Sie Ihrem treuesten Freunde darum nicht zürnen werden.“

Den Schluß des Briefes bildeten nur noch einige wenige Zeilen und im Ganzen hatte

Rosen sich viel kürzer ausgedrückt, als dies anfänglich seine Absicht gewesen. Er fühlte, daß dieses Wenige genügen würde für die Frau, deren Seelenleben ihm nicht mehr fremd war.

Das Billet sandte er sogleich an sie ab und in gespannter Erwartung harpte er auf ihre Antwort. — —

* * *

Hertha Falk promentirte mit ihrem nunmehr schon steten Begleiter Werden in den grünen, schattigen Gängen ihres Gartens, als Rosens Brief an sie unterwegs war.

Sie waren ein auffallend schönes Paar, diese beiden hochgewachsenen Gestalten, und wer hätte wohl die in ihrer Brust brennenden Gefühle und Leidenschaften errathen können, welche in ihren Zügen keinen Spiegel fanden?

Werden, dessen Auge nicht müde wurde, sich am Anblick des heißgeliebten, an seiner Seite lustwandelnden Weibes zu weiden, schreckte die in sich Versunkene immer wieder auf, so oft er leicht ihre Hand oder Arm berührte, oder auch ihr glänzend seidenweiches Haar küßte, wenn der leichtsäuselnde Wind ihm ihre Flechten an die Schulter führte.

„Hertha, woran denken Sie jetzt — darf ich es wissen?“

„Gewiß, mein Freund“.

„Mein Freund! wie kalt, wie fremd das noch immer klingt. Wann wird denn endlich diese Schranke zwischen uns fallen? Ich dachte, Ihre Kälte hätte mich nun lange genug gequält. Gehen wir hier nicht in kösterlicher Einsamkeit neben einander her, während die Welt aus unserm Zusammensein bereits ganz andere Schlüsse ziehen mag?“

„Andere Schlüsse? Darüber ist mir noch nichts zu Ohren gekommen,“ sagte die für Werden etwas ganz unüberwindbar Fesselndes in ihrem Wesen habende Frau zu ihm aufschauend, und in ihren magischen Augen lag so viel unschuldsvoll Vertrauens.

„Gellebtes, theures Weib, glaubst Du wirklich, daß die Leute noch nichts von dem vermuthen, was wir anstreben und erreichen werden?“

Hertha Falk fühlte einen Stich im Herzen, sie bemesterte sich indessen schnell und entgegnete leichtbin:

„Nein, wirklich, nicht das Geringste habe ich darüber gehört, und was könnte man an meiner Handlungsweise wohl tadeln?“

„Daß wir uns lieben Eheuerfte!“

„Still!“ und sie blickte, abgewendet, zur Seite.

„Still? nein, Hertha, jetzt nicht mehr. Ich habe um Dich zu lange ringen müssen, um nicht endlich den Preis verlangen zu dürfen. Hertha, wenn Du wüßtest!“ — Wie erschreckt vor seinen Worten hielt Werden inne.

„Was soll ich wissen?“ fragte sie aufhorchend und in seltenen Zügen forschend.

„O, nichts, nichts. Es war nur so ein flüchtiger Gedanke,“ warf er schnell ein und

beugte sich über einen Strauch, um eine purpurrothe Rose zu pflücken, welche er voll Zärtlichkeit in ihr Haar steckte.

Sie aber trat von ihm zurück, ließ achtlos die Rose, welche ihrem Haar entfallen war, am Boden liegen und sah ihn vorwurfsvoll an.

„Gilbert, Sie haben Geheimnisse vor mir. Wozu sonst dieses Stocken und Abbrechen, wenn Sie sich auf Andeutungen ertappen, als fürchteten Sie, sich zu verrathen. Aber wozu das? Sie geben vor, mich zu lieben; Sie dringen darauf, daß ich mich von meinem Manne scheiden lassen, die Kinder den Eltern übergeben soll und Ihnen vertrauend, fort über Meer mit Ihnen gehe.

„Dringe nicht in mich, Gertha. Sieh, alles, was ich noch zurückhalte, zurückhalten muß, bis sich Deine Scheidung vollzogen hat und ich Dich heimführen darf als mein Weib, bezieht sich nur auf Dich und meine Liebe zu Dir!“

„Das sind Ausflüchte,“ antwortete sie anscheinend erzürnt, „Ausflüchte, die ich schon zu oft von Ihnen gehört, wenn Sie sich bemühten, mir wie jetzt auszuweichen.“

Er antwortete nicht, und sie fuhr welcherer Tones fort:

„Sie haben sich sehr verändert, Gilbert, und ich täusche mich sicherlich nicht, wenn ich Ihnen sage: zwischen uns beiden steht etwas, das Sie bedrückt!“

„Bedrückt?! Aber, Geliebte!“

„Ja bedrückt, und ich füge noch hinzu: Alles das muß erst ausgeglichen werden, klar wie die Sonne muß Ihr Thun und Lassen in der Spanne Zeit zwischen unserem damaligen Scheiden und dem jetzigen Wiederfinden vor mir liegen, ehe ich mich entscheide, ehe ich Ihnen Alles opfere, was mir bisher theuer war, um die Ihrige zu werden.“

„Ach, endlich sprichst Du es aus! Ich harre also nicht vergebens. Du wirst mit Deinem vergangenen Leben brechen, um endlich mein, ganz mein zu sein? Gertha, jetzt kein Widersprechen mehr; Du selbst hat das beglückende, beseligende Wort endlich ausgesprochen,“ rief er bebend vor innerer Gluth. „Sieh, geliebtes Weib, so wollte ich mich vor zehn Jahren vor Dir auf die Knie werfen, wie jetzt, um Dir meine heiße Liebe zu bekennen, als jener Mensch sich zwischen uns drängte und sich Deinen Besitz durch Hinterlist und Heuchelei erschlich.“

„Das trifft nicht zu, das ist nicht wahr, hierin muß ich den Vater meiner Kinder in Schutz nehmen,“ brachte Gertha, mit Mühe ihre Indignation auf Kosten ihres besseren Selbst zurückdrängend, über die Lippen. „Er hat meinen Besitz nicht erschlichen!“

(Fortsetzung folgt.)

Wannigfaltiges.

— Die Fahrkarte der Zukunft.
Ungarn hat mit der Einführung des Zonen-

tarifs auf den Eisenbahnen eine Einrichtung geschaffen, die, obwohl englischen Ursprungs, doch epochemachend ist für den Eisenbahnverkehr. Nun tritt Ungarn abermals an die Spitze mit einer neuen Idee, die eine wesentliche Erleichterung im Eisenbahnverkehr bedeutet. Der ungarische Handelsminister v. Lucas ist, wie das „N. W. Z.“ meldet, der Erfinder der Eisenbahnmarke. Kein auf ungarischen Eisenbahnen reisender Passagier wird in Zukunft mehr bemühtigt sein, sich an den Eisenbahnschalter zu drängen und dort zu warten, bis er eine Fahrkarte erhält. Die Reisenden werden sich vielmehr nach Einführung der Eisenbahnmarke gleichsam selbst expedieren, das heißt, sie werden in der Lage sein, die Fahrkarten, wie sie sie benötigen, sich persönlich auszufüllen. Auf ein Blankett schreibt man den Namen der Station, von der man abreist, sowie das Reiseziel, und der auf dem Blankett befindliche freigelassene Raum wird mit den sogenannten Eisenbahnmarken beklebt, von denen man eben so viel benutzt, als die Fahrt für die betreffende Strecke kostet. Die Blanketts werden in Vorrat in jeder Tabaktrafik zu einem halben Kreuzer das Stück zu erhalten sein; ebenso wird man in den Trafiken die Eisenbahnmarken, und zwar solche von 25 Kr. bis zu 75 Kr. und von 1 Fl. bis 5 Fl. käuflich erhalten. Tritt also jemand eine Reise auf den ungarischen Staatsbahnen an, so schlägt er in einem kleinen, gleichfalls in den Trafiken erhältlichen Verzeichnisse nach, in welche Eisenbahnzone der Ort, wohin er zu reisen wünscht, fällt, und da ganz Ungarn bloß in vierzehn Eisenbahnzonen eingetheilt ist, wird es ihm nicht schwer fallen, dies zu ermitteln. Sodann nimmt er eines der erwähnten Blankette zur Hand, trägt Abgangs und Endstation darauf ein und klebt auf den freigelassenen Raum so viele Marken, als der Fahrpreis ausmacht. Nehmen wir beispielsweise an, es wolle jemand von Pest nach Wien reisen. Das ist eine Fahrt in die vierzehnte Zone und kostet für die zweite Klasse sieben Gulden. Er hat somit auf das Blankett eine Marke zu fünf und eine zu zwei Gulden zu kleben. Dann kann er sich direkt in das Eisenbahncoupe verfügen, es entfällt für ihn das lästige Warten am Fahrkartenschalter, die Hast und Eile, die dabei herrscht, bleiben ihm erspart, ebenso die Suche nach Kleingeld, und er kann auch im letzten Augenblick vor der Abfahrt eintreffen und wird doch nicht riskiren, den Zug zu versäumen oder ohne Karte mitzureisen und eine Strafzute zahlen zu müssen. Das ist eine wesentliche Erleichterung des Verkehrs. Nun aber

kommt die Frage der Kontrolle. Auch diese ist in der glücklichsten Weise gelöst worden. Sämtliche Eisenbahnmarken werden nämlich in der Mitte perforirt sein, sodaß der Condukteur in der Lage ist, die perforirte Hälfte der Marke leicht loszulösen. Wenn also ein Passagier, der mit dem bewußten Blankett reist, das Coupe bestiegen hat, so decoupiert der Condukteur anstatt der Fahrkarte das Blankett und nimmt die perforirten Teile der Eisenbahnmarken mit sich; das Blankett und der restliche Teil der Eisenbahnmarken auf demselben behält der Passagier bis zur Endstation. Auf diese Weise ist nicht nur die Kontrolle des Reisenden eine sichere, sondern auch die Eisenbahndirektion ist in der Lage, eine rasche Uebersicht über die zurückgelegten Fahrten zu erlangen. Schon mit dem 1. Januar soll die Eisenbahnmarke in Ungarn zur Einführung gelangen.

— **Ein Irrenarzt über „Zeitkrankheiten“.** Dieser Tage hielt in Wien Professor Dr. Julius Wagner, der als Nachfolger Professor Kraft-Ebing's zum Vorstande und ordentlichen Professor für Psychiatrie und Nervenkrankheiten an die zweite psychiatrische Klinik in der niederösterreichischen Landesirrenanstalt berufen ist, seine Antrittsvorlesung. Nach einer Einleitung über die psychiatrische Wissenschaft kam Professor Wagner auf den Alkoholismus zu sprechen: „Denken Sie darüber nach“, so führte er aus, „ob nicht auch unser Studentenleben in seinem Trinkkomment etwas reformbedürftig ist, ob nicht gewisse Auswüchse leicht zu beschneiden wären, ohne der Poesie des Studentenlebens Abbruch zu thun. Ist ja ohnehin die Jugend nach einem Aussprüche Goethe's „Trunkenheit ohne Wein“; das aber ist jedenfalls eine „Trunkenheit — ohne Kater“.“ — Professor Wagner berührte dann die Frage der Erblichkeit von Nervenkrankheiten und sagte hier unter Anderem: „In vielen Fällen äußert sich der Einfluß der Erblichkeit in ganz positiven Erscheinungen, welche die belasteten Individuen hervorstechen lassen aus der Masse der gesunden Bevölkerung. Es sind das die sogenannten Degenerirten. Und Sie müssen diese Gezeichneten kennen und die Erscheinungen, an denen sie erkrankt werden. Diese Kenntniß ist für Sie nothwendig, nicht bloß für das Verständniß der Erscheinungen, welche Ihnen auf der Klinik vorkommen, sondern auch für das Verständniß einer Menge von Erscheinungen, die Ihnen das Leben darbietet. Es sind das Menschen, die anders denken, anders fühlen, anders handeln, als der gesunde Mensch. . . . Die

Degenerirten spielen eine große Rolle im sozialen Leben. Eine kleine Anzahl von ihnen, jene mit hervorragenden, bis zur Genialität gehenden, wenn auch meist einseitigen Begabungen finden Sie an der Spitze aller sozialen, politischen, religiösen und ästhetischen Bewegungen. Sie finden ja auch im Leben der meisten genialen Menschen degenerative Züge. Die Mehrzahl der Degenerirten bildet aber einen beträchtlichen Prozentsatz der untersten sozialen Schichten, besonders in den Großstädten. Sie, die ewig Unzufriedenen, heften sich an alle sozialen und politischen Umwälzungen, die den Umsturz des Bestehenden bezwecken und trüben durch ihre Ausschreitungen an und für sich berechnete Bewegungen. So sehen wir auch der großen an und für sich gesunden Bewegung, welche die Signatur unseres Zeitalters ist und aller Wahrscheinlichkeit nach noch lange bleiben wird, vermöge deren sich sozial tiefstehende Schichten zu Macht und Geltung emporzuarbeiten suchen, eine Menge solcher degenerirter Elemente angehaftet und sie durch Ausschreitungen diskreditirend, wie dies vor Allem in der wahnwitzigen, in Greueln schnellenden Seite der Anarchisten zum Ausdruck kommt. Es gibt aber keine gesellschaftliche Ordnung, bei der die Degenerirten oben auf sind, und wenn vorübergehend einmal ein solcher Zustand geschaffen wird, wie bei der Pariser Kommune, so kann es sich nur um eine durch Wahnsinn und Greuel sich selbst rasch verzehrende Bewegung handeln — nicht um eine Epoche in der menschlichen Entwicklung, sondern nur um eine Episode.“ — Redner ging dann auf das Gebiet der Strafrechtspflege über und wies die Vorwürfe zurück, die man auch von richterlicher Seite gegen die namentlich durch Lombroso und Benedikt vertretene moderne Schule erhoben hat. Er schloß seinen Vortrag mit folgenden Worten: „Daß ich mit Ihnen Gebiete betreten habe, die nicht bloß der Wissenschaft, sondern auch dem Leben angehören, glaube ich entschuldigen zu können mit dem alten wahren Spruche: Non scholae sed vitae discimus“

Weiteres.

* [Der verkannte Dichter.] Fräulein (zum Buchhändler): „Bitte, könnte ich vielleicht eine gute deutsche Uebersetzung von Jean Paul haben?“

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Ebing.

Druck und Verlag von S. Gaarz
in Ebing.